

# Deutsch-Ostafrikanische Zeitung.

Mit den Gratisbeilagen:

„Mittliche Anzeigen für Deutsch-Ostafrika“ und „Der Ostafrikanische Pflanzer.“

Publikationsorgan der Wirtschaftlichen Vereinigung von Dar-es-Salaam und Hinterland, des Landwirtschaftlichen Vereins und des Wirtschaftlichen Vereins Lindi.

<p><b>Dar-es-Salaam</b> 26. Okt. 1910.</p> <p><b>Erscheint</b> zweimal wöchentlich.</p>	<p><b>Abonnementspreis</b></p> <p>für Dar-es-Salaam vierteljährlich 3 Mark, für die übrige Teile von Deutsch-Ostafrika vierteljährlich einschließlich Porto 5 Mark. Für Deutschland und sämtliche anderen deutschen Kolonien vierteljährlich 6 Mark. Für sämtliche anderen Länder halbjährlich 11 Mk. — Bestellungen an die D. O. A. Zeitung werden sowohl von der Hauptredaktion in Dar-es-Salaam (D. O. A.) wie von der Verlegerischen Geschäftsstelle der Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung Berlin S. 42 Alexanderstr. 93/94 entgegengenommen. — „Mittliche Anzeigen für Deutsch-Ostafrika“ separat bezogen Abonnementspreis jährlich 4 Mk. 50 Heller — 10 Mk. — „Der Ostafrikanische Pflanzer“, wöchentlich erscheinende Beilage für tropische Agrar- und koloniale Volkswirtschaft. Bei Separatbestellung jährlich 7 Mk. 50 Heller — 10 Mk. portofrei.</p>	<p><b>Insertionsgebühren</b></p> <p>für die halbspaltige Zeile 50 Pfennige. Mindesttag für ein einmaliges Inserat 2 Mark oder 3 Mark. Für Familiennachrichten sowie größere Inserationsaufträge tritt eine entsprechende Preisermäßigung ein.</p> <p>Die Annahme von Insertions- und Abonnements-Aufträgen erfolgt sowohl durch die Hauptredaktion in Dar-es-Salaam wie bei der Verlegerischen Geschäftsstelle der Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung Berlin S. 42 Alexanderstr. 93/94. Abonnements werden außerdem von sämtlichen Postämtern Deutschlands und Österreich-Ungarns angenommen. Postzeitungskasse Seite 81. Telegramm-Adresse für Dar-es-Salaam: Zeitung Dar-es-Salaam. Telegr. Adresse für Berlin: Schladerer-Verlag, Alexanderstr. 93/94.</p>	<p><b>Jahrgang</b> XII.</p> <p><b>No. 85.</b></p>
---	--	---	---

## Letzte Telegramme.

### Zodesfall in der englischen Königsfamilie.

Berlin, 24. Oktober 1910 (W. B.) Fürst Franz Joseph Theodor, Leopold, Friedrich v. Teck, der Bruder der Königin von England, ist im Alter von 40 Jahren gestorben.

### Der König v. Siam †.

Berlin, 24. Oktober 1910 (W. B.) Der König von Siam ist gestorben. Der Kronprinz wurde zum König ausgerufen.

### Des Kaisers Gegenbesuch in Belgien.

Berlin, 24. Oktober 1910 (W. B.) Kaiser Wilhelm begab sich heute in Begleitung der Kaiserin und der Prinzessin Viktoria Luise nach Brüssel, um dem belgischen Königpaar den offiziellen Gegenbesuch zu machen.

## Ostafrikanische Bergwerks- und Plantagen-Aktiengesellschaft.

(Gründung Naaf.)

Schon eine geraume Spanne Zeit beschäftigt die Naaf'sche Gründung weitere Kreise der Heimat. Unter anderen Blättern setzt sich die Tägliche Rundschau mit dem Aufsichtsrat ausführlich auseinander. Sie meint:

Die Kritik, die wir an dem Vorgehen der Verwaltung der Ostafrikanischen Bergwerks- und Plantagen-A. G. zu üben uns veranlaßt haben, hat zur Folge gehabt, daß, entgegen seiner ursprünglichen Absicht, der Aufsichtsrat noch vor der zum 27. d. M. einberufenen Generalversammlung die Vermögensgründe und die Einzelheiten seiner von uns als unklar bemängelten Vorschläge der Öffentlichkeit unterbreitet. Die bevorstehende Versammlung sollte zunächst über die Erwerbung der Besitztümer der Firma Artur Naaf entscheiden. 14 Tage später wurde die Tagesordnung dahin erweitert, daß, falls von dem Erwerb des Naaf'schen Besitzes abgesehen werde, der Aufsichtsrat ermächtigt werden sollte, „sonst für die Gesellschaft geeignete Objekte, seien es Gerechtame oder Beteiligungen an anderen Unternehmungen zu erwerben.“ Jetzt schreibt uns der Vorstand, daß dieser Zusatzkontrakt von Aktionären mit genügend hoher Stimmenzahl gefehmäßig eingebracht worden sei. Das war aus der Bekanntmachung nicht zu ersehen, ändert auch an der Sache selbst nichts. Wir lassen nunmehr die Aufklärungen der Verwaltung folgen. Sie lauten:

Aus früheren Veröffentlichungen und Mitteilungen geht hervor, daß es unseren Aktionären freisteht, in der Generalversammlung am 27. c. zu entscheiden, ob die Besitztümer und Gerechtame der Firma Artur Naaf in Morogoro D. O. A. erworben werden sollen oder nicht. Unsere Gesellschaft ist eine Bargaründung. Sollten die Naaf'schen Objekte erworben werden, so hat die Gesellschaft den Vorteil, daß die Bewertung nicht von dem Besitzer, sondern von dem Prüfungsbericht und dem Gutachten einer zu ernennenden Sachverständigen-Kommission abhängt. Wenn aus der Erweiterung der Tagesordnung herausgesehen wurde, daß auf den Erwerb der Naaf'schen Objekte verzichtet werden soll, so ist dies irrig. Die Erweiterung der Tagesordnung erfolgte vielmehr für den Fall, daß die Generalversammlung die Naaf'schen Objekte zu erwerben ablehnen sollte, ein Beschluß, mit dem vorsichtigerweise gerechnet werden mußte. Außerdem würde nach § 2 unseres Gesellschaftsvertrages der Gesellschaftszweck auch durch den Erwerb der Naaf'schen Werte allein nicht erreicht werden.

Aufsichtsrat und Vorstand werden auf alle Fälle wohl ermächtigt werden müssen, weitere geeignet erscheinende Objekte vorzubereiten, deren definitiver Erwerb

allerdings innerhalb der ersten zwei Jahre des Bestehens unserer Gesellschaft schon geistlich durch Beschluß der Generalversammlung erfolgen muß. Es sei ausdrücklich erwähnt, daß der Aufsichtsrat nach keiner Richtung hin Fühlung erfür bisher genommen hat, und daß zurzeit keinerlei Vorschläge der Generalversammlung gemacht werden können. In der Sitzung vom 28. Juli 1910 hat der Aufsichtsrat folgende Beschlüsse gefaßt:

„Der Generalversammlung die Uebnahme der zwischen Herrn Artur Naaf und Herrn M. C. Schaefer bzw. dessen Rechtsnachfolgern geschlossenen Verträge nicht zu empfehlen, es sei denn, daß Herr Artur Naaf auf die Bedingungen des § 8 des Vertrages vom 28. Oktober 1909 verzichtet. Im Falle, daß Herr Artur Naaf auf die Bedingungen des § 8 verzichtet, der Generalversammlung zu empfehlen, die von Herrn Artur Naaf angebotenen Objekte zu demjenigen Preise zu erwerben, den die vom Reichskolonialamt oder vom Aufsichtsrate zu ernennende Sachverständigen-Kommission beurteilt, jedoch keine weiteren Verpflichtungen zu übernehmen.“

Hieraus geht hervor, daß Aufsichtsrat und Vorstand auf dem Standpunkte stehen, den Erwerb der Naaf'schen Objekte an sich zu empfehlen, daß sie indessen Bedenken tragen, Herrn Naaf während zehn Jahre zum Oberleiter in Afrika zu bestellen. Herr Naaf hat nämlich in § 8 des notariellen Aktes, in welchem er seine Objekte der Gesellschaft an Hand gibt, die Bedingung gestellt, daß er mit angemessenem Gehalte so lange die Oberleitung in Afrika erhält. Er stellt sich zurzeit auf den Standpunkt, daß, wenn dieser Paragraph nicht akzeptiert werde, sein Angebot hinfällig sei. Nach Darlegung der Gründe, welche zu den Beschlüssen vom 28. Juli 1910 geführt haben, wird es Sache der Generalversammlung sein, ihre Entscheidung zu treffen oder einer etwaigen Modifikation des Kaufangebots des Herrn Naaf ihre Zustimmung zu erteilen.“

Zweifellos erweist die Verwaltung mit dieser Bekanntgabe des Sachverhalts sich selbst den größten und wertvollsten Dienst, denn ein vorsichtiger Aktionär würde, wenn ihm der wenig überfichtliche Sachverhalt unvoorbereitet erst in der Generalversammlung unterbreitet worden wäre, seine Entscheidung schwerlich nach einer der Verwaltung genehmen Richtung hin getroffen haben. Auf alle Fälle tun die Aktionäre gut, sich in der bevorstehenden Versammlung persönlich einzufinden. Wir sind der Ansicht, daß, sofern dem Erwerb der Naaf'schen Besitztümer nicht zugestimmt wird, es das nächstliegende wäre, daß der Aufsichtsrat neue, präzise Vorschläge einer späteren Generalversammlung unterbreitet und jedweden endgültigen Erwerb von der besonderen Zustimmung der Generalversammlung abhängig macht. Wenn die Verwaltung betont, daß die Ostafrikanische Bergwerks- und Plantagen-Aktiengesellschaft eine „Bargaründung“ sei, so sollte sie sich doch nicht verhehlen, daß die Form der Bargaründung gelegentlich nur aus Zweckmäßigkeitsgründen anstatt einer Plationsgründung gewählt wird. Keinem Menschen wird es einfallen, sich als Aktionär an einer Bargaründung zu beteiligen, ohne genau zu wissen, was die Verwaltung mit dem ihr anvertrauten baren Geld anzufangen beabsichtigt. Wenn uns die Direktion schreibt, daß aus taktischen Gründen den Aktionären erst in der Generalversammlung und nicht schon vorher Aufschluß über die Sachlage gegeben werden sollte, so ist das ein Standpunkt, dem wir nicht zustimmen können. Der Rücktritt verschiedener Aktienzeichner läßt erkennen, daß das Publikum in seinem Vertrauen so weit zu gehen, wie die Verwaltung der Gesellschaft ihm zumutet, nicht gesonnen ist. Allerdings dürfen wohl die Aktionäre zu dem Aufsichtsrat, dessen Zusammensetzung eine gewisse Garantie bietet, das Vertrauen haben, daß er die Vorteile der Gesellschaft im Auge hat. Dagegen sollte der Aufsichtsrat bei dem großen Wagnis aller kolonialen Unternehmungen und zu seiner eigenen Entlastung sich lieber der Zustimmung der Aktionäre bei seinen weiteren Schritten versichern und deshalb nicht auf Blanko-Vollmacht bestehen!

So: seit die „Tägliche Rundschau“. Uns erscheint die Hervorhebung der Sachverständigen-Kommission auffällig. Draufgige Auskünfte bezieht man doch am einfachsten, schnellsten und am zuverlässigsten von der zuständigen Bezirksbehörde, in diesem Falle also Morogoro, die eventuell einen Sachverständigen verordnen läßt. Außerdem möchten wir daran erinnern, daß sich vor einigen Monaten der im Rufiji-Gebiet interessierte Baron v. Ripperda auch nach Morogoro begab und zwar besonders deshalb, um den Naaf'schen Besitz genau zu besichtigen. Von einem Gutachten dieses Herrn hat man aber bis heute nichts zu Gesicht bekommen.

## Die Veränderungen im Reichskolonialamt,

wie sie durch die neue Besetzung des Unterstaatssekretariats und das Ausscheiden des Geheimrats Dr. Gleim eingetreten sind, scheinen noch nicht beendet zu sein, wenn die Meldung der Korrespondenz Information richtig ist, daß der Geh. Legationsrat und vortragende Rat Dr. Golinelli einen mehrmonatigen Urlaub aus „Gesundheitsrücksichten“ angetreten hat. Man muß dabei bedenken, daß Dr. Golinelli, der in den neunziger Jahren des vorigen Jahrhunderts eine Dienstperiode in Südwestafrika als Bezirksamtmanntätig gewesen ist, der älteste vortragende Rat im Reichskolonialamt ist, und daß die Ansicht daher wohl nicht ganz fern liegt, es sei ihm der Gouverneurwechsel in Südwestafrika und Kamerun, wohin ein bedeutend dienstjüngerer Kollege gekommen ist, nicht ganz gleichgültig gewesen. Die „Gesundheitsrücksichten“ klingen deshalb gerade jetzt, nachdem auch das Unterstaatssekretariat mit einem völligen Außenseiter besetzt worden ist, nicht recht wahrscheinlich. Freilich wäre Dr. Golinelli wohl höchstens als Gouverneur für Südwestafrika in Frage gekommen, und da scheint, nach den Stimmen aus der Kolonie, die Entscheidung des Herrn v. Lindquist doch das Richtige getroffen zu haben, denn die Hauptsache ist



och. Regierungsrat Dr. Paul Wöhmer, bisher Bürgermeister von Reg., der neue Unterstaatssekretär im Reichskolonialamt.

zunächst für den Gouverneur, dafür zu sorgen, daß die Erregung der Gemüter in der Kolonie über die Dernburgsche Politik und ihre Folgen beseitigt wird, und dazu erscheint Dr. Seitz bei weitem besser geeignet. Es ist deshalb vielleicht nicht von der Hand zu weisen, wenn aus den „Gesundheitsrücksichten“ und dem „mehrmonatigen“ Urlaub etwas mehr herausgesehen wird;

die Zeit wird ja lehren, ob diese Vermutung zutrifft.

Hier sei übrigens angefügt, daß der württembergische Staatsanzeiger die Meldung bestätigt, daß das Unterstaatssekretariat im Reichskolonialamt zuerst dem Vorstande der Württembergischen Zentralstelle für Gewerbe und Handel, Staatsrat von Mosthaf, angetragen worden, von diesem aber abgelehnt worden sei. Mosthaf habe aus Liebe zu seinem jetzigen Amte und aus Familienrücksichten abgelehnt. Wenn Herr v. Mosthaf das Unterstaatssekretariat angenommen hätte, so wäre das eine nicht geringere Ueberraschung gewesen als bei Dr. Böhmer, denn von beiden ist nicht bekannt, daß sie bisher besonderes Interesse für die Kolonialpolitik gezeigt oder sich an der kolonialen Bewegung in hervorragendem Maße beteiligt haben. Wie wir schon früher sagten, mußte es Herrn v. Vindequist darauf ankommen, als Unterstaatssekretär einen Mann zu gewinnen, der neben großer Arbeitskraft und Kenntnis der Sache (die bisher allerdings dem neuen Unterstaatssekretär fehlt, so daß er bis zum Zusammentritt des Reichstages alle Mühe haben wird, nur einigermaßen einen Ueberblick zu gewinnen) über eine gute Nebeneigenschaft verfügt. Das soll ja bei Dr. Böhmer der Fall sein, wenn es auch etwas anderes ist, ob man im Reichstage zu sprechen hat oder bei festlichen Gelegenheiten. Möglicherweise hat Herr v. Vindequist sich den im Kommunaldienst bewährten Mitarbeiter aber deshalb geholt, weil in den Kolonien, fast ohne Ausnahme, auf dem Gebiete der Selbstverwaltung große Aufgaben bevorstehen, die nicht mehr lange hinauszuschieben oder zu umgehen sind; in erster Linie in Südwestafrika, Ostafrika und Samoa. Auf diesem Gebiete hatten weder der Staatssekretär noch einer der vortragenden Räte eigene, längere Erfahrung, und es wäre durchaus verständlich, wenn Herr v. Vindequist, der erkannt hat, daß die Selbstverwaltung in den Kolonien in den kommenden Jahren eine sehr große Rolle spielen wird und muß, sich in erster Linie nach einem bewährten Gehilfen auf diesem schwierigen Gebiete umgesehen hat. Sollte das zutreffen, dann besteht hoffentlich auch Aussicht, daß in Südwestafrika vor allem die Angelegenheit der sogenannten „Leberweisungen“ an die Gemeinden, und in Ostafrika die ganze „Städteordnung“ sowie die Bestimmungen über die Bezirksräte und den Gouvernementsrat, die, wie die Hamb. Nachr. Ende August in einem Artikel dargelegt haben, nichts Halbes und nichts Ganzes sind und dringend einer Überarbeitung bedürfen, gründlich umgestaltet werden, wie es die Entwicklung der beiden Kolonien und die Leistungen unserer dortigen Landesleute erforderlich machen. Da hätte der neue Unterstaatssekretär ein weites Feld, um, wie er in einer Unterredung gesagt haben soll, dem Bürokratismus wenigstens in seinen größten Auswüchsen ein Ende zu bereiten. Im übrigen warten wir in Ruhe ab, was Herr Dr. Böhmer auf dem ihm bisher völlig fremden neuen Arbeitsgebiete leisten wird, nicht schöne Worte und Reden sollen den Wertmesser geben, sondern die Taten.

## Aus unserer Kolonie.

### Rückkehr des Kommandeurs der Schutztruppe.

Wie wir bereits neulich meldeten, kehrt der Kommandeur der kaiserlichen Schutztruppe für D. D. U., Major Freiherr v. Schleinitz, Ende Dezember wieder im Schutzgebiet ein. Er reist am 14. November d. J. mit „Windhut“ von Neapel und ist am 2. Dezember in Dar-es-Salaam. Seine Gemahlin wird Herrn v. Schleinitz nicht begleiten, da sie von ihrer schweren Erkrankung noch immer nicht genesen ist.

Nach mit letzter Post eingetroffenen Brief-Nachrichten ist es nicht unwahrscheinlich, daß Gouverneur v.

(Nachdruck verboten.)

## Unter deutschen Palmen.

Afrikanischer Roman.

Von Alfred Funke.

41. Fortsetzung.

Sie hatte die Tage gezählt, die bis zur Antwort verinnen mußten. Wäre er selbst gekommen, er hätte Gerda vielleicht gehalten. Aber der Brief kam, ein langes Schreiben, dessen Anfang voll Spötereien über unnötige Eifersucht war und in dessen Ende es doch stand, daß diese Nyuni ihm gehöre und er sie bei sich habe.

Damit zerriß das Band, das sie für eine ehernen Fessel gehalten und das doch nur wie ein Faden Altweiberfommer gewesen war, und Afrika wurde mit einem Schlage für sie zu einem versengten Garten der Verdammnis, zu einer heißen Wildnis mit trügerischen Spiegelsteinen. Sie drängte mit einem Ungestüm darauf, heimzulehren, daß der Regierungsrat und besonders seine Gattin anfangs betroffen und dann gekränkt waren. Sie hätte Rücksicht nehmen sollen auf die Verwandten, die ihr doch nur Liebes und Gutes getan! Diese Flucht aus Dar-es-Salaam hat natürlich einen neuen willkommenen Stoff für das Gespräch am Teetisch und auf der Bierbank. Aber sie hatte sich nicht daran gelehrt. Nur fort, nur fort! pochten ihre Pulse, rauschte die Schraube des Dampfers, ratterten die Räder des Zuges, als sie von Neapel heimwärts fuhr. Wie ein Verschmachtender hatte sie sich nach der Heimat gesehnt, die sie so leichtfertig verlassen, und nun, da sie dort war, war Afrika ihr gefolgt!

Rechenberg, wie alljährlich, zur persönlichen Vertretung des ostafrikanischen Staats Ende Dezember nach Berlin gerufen werden wird.

### Die neuen Gouvernementsstationen für Baumwollversuche.

Die Resultate der seit einiger Zeit abgeschlossenen Verhandlungen zwischen Reichskolonialamt und dem Kolonial-Wirtschaftlichen Komitee betr. die Uebernahme des Versuchswesens durch die Kolonialverwaltung sind teilweise bereits in die Praxis umgesetzt.

Die Baumwoll-Versuchsplantage Mpanganja am Rufiji ist vom Kolonial-Wirtschaftlichen Komitee am 1. Oktober d. J. abgegeben und am 12. Oktober von dem landw. Lehramtskandidaten Reiter als Leiter übernommen worden.

Die zweite Baumwoll-Versuchstation wird in Morogoro angelegt und unter die Leitung von Dr. Römer gestellt werden.

### Vom Preissturz des Hautschutzes und des Sisal.

Ende voriger Woche wurde uns mitgeteilt, daß Plantagenhautschutzes auf 3 Mark p. 1/2 Kilo, Sisal auf 300 Mark per ton gefallen ist.

**Bismarckburg.** Gute Aussichten für Baumwolle. Neulich erst konnten wir melden, daß ein Deutscher bei Neu-Langenburg Land für Baumwollpflanzung belegen und an Ort und Stelle gut angegangene Pflanzlinge käuflich erworben hatte. In der nördlich von Langenburg gelegenen, zu Bismarckburg gelegenen Landschaft Ufipa nun sind die von dortigen Sumben und Missionen schon vor längerer Zeit unternommenen Versuche mit dem Anbau von Baumwolle recht gut ausgefallen. Auch der Weizen-, Kartoffel- und Gemüsebau macht im südlichen Teil des Bezirks Bismarckburg stätige erfreuliche Fortschritte, trotzdem besonders durch Wildschweine, — dann aber auch durch Affen und Nilpferde wie früher, so auch im letzten Jahr erhebliche Flurschäden angerichtet wurden. Die Landschaften an der Nordgrenze des bismarckburger Bezirks haben im letzten Jahr unter Trockenheit zu leiden gehabt.

### Zentralbahn.

In der letzten Sonnabendausgabe der Ztg. gaben wir einer Zuschrift Raum, in der die Einstellung von Schlafwagen für die durchgehenden Züge als erforderlich bezeichnet wurde. Wie wir hören, ist diese Einrichtung erfreulicherweise bereits im Entstehen begriffen. Denn die neuen Personalwagen I. u. II. Klasse werden mit Schlafräumen versehen, sodaß die Strapazen einer schnelleren Reise der jetzt in Betrieb genommenen 460 Kilometer langen Strecke wesentlich herabgemindert werden.

Es hapert jedoch noch, wie man uns mitteilt, mit der Verpflegung, die besonders auf der Tagereise nach Kilossa als nicht ausreichend bezeichnet wird. „Während dieser dreizehnstündigen Fahrt sind nur kalte und eiskalte Sachen im Zuge zu haben, und was das bedeutet während einer derartig langen Bahnfahrt unter dem Druck der Tropenhitze, haben wohl unsere sämtlichen Holzmannen, die Beamten und besonders die aus dem Innern kommenden Reisenden am eigenen Leibe erfahren. Eine Einrichtung in den Speisewagen oder auf einer Station, die den Reisenden etwas Warmes bietet, würde ohne jeden Zweifel stark frequentiert werden etc. etc.“

Diese Anregung, die u. E. bereits von der Direktion der Zentralbahn in Erwägung gezogen sein dürfte, ist vom gesundheitlichen Standpunkt aus von Bedeutung. Die Einrichtung der Abgabe warmer Speisen im Ruac

dürfte gar keine Schwierigkeiten stoßen. Leicht aufzuwärmende Speisen, Ragouts Gemüse etc. hat der Kaiserhof, in dessen Händen der Speisewagenbetrieb der Zentralbahn sich befindet, stets vorrätig. Die Frischhaltung wird ebenso leicht in Eis oder in den tropenbewährten Weichhölzchen (Offenbach) bewerkstelligt. Da die vorgeschlagene Neu-Einrichtung der Bahn keine Mühe, wohl aber Verdienst schafft, wird dem bisherigen als lästig empfundenen Mangel bald abgeholfen sein.

Am zweckmäßigsten wäre es natürlich, wenn auf einer Station, die ungefähr auf der Mitte der Strecke liegen müßte, ein kleines Bahnhofsrestaurant ein reguläres warmes Mittagessen verabfolgen würde.

**Rufiji.** Raubtierplage. Auch im letzten Jahre hat die in diesem Bezirk grassierende Raubtierplage kaum nachgelassen, und viele Menschen haben ihr Leben durch Löwen und Leoparden eingebüßt. Das Bezirksamt zahlte für 18 erlegte Löwen und 18 Leoparden Prämien aus.

**Rufiji.** Anwachsen der Kokospalmenkultur. Die Eingeborenen wenden dieser Kultur eine ständig steigende Aufmerksamkeit zu. Sie dehnen ihre Schamben aus und legen auch vielfach neue an. Größtenteils werden die Früchte zur Kopyra-Gewinnung benutzt, die dann meist nach Zanzibar und Dar-es-Salaam zur Verschiffung gelangt. Im letzten Jahre dürften ganz ungefähr 300 000 Kilo exportiert worden sein.

**Rufiji.** Neue Plantage. Herr Bleck, der vor kurzem, wie wir meldeten, zur Auswahl von Land nach dem Süden fuhr, hat oberhalb der v. Geldernschen Plantage Somba Land belegt. Die Plantage führt den Namen Pflanzung Njafikiu.

**Mpapa.** 216 Europäer bewohnen nach der letzten Zählung den Bezirk Mpapa gegen nur 41 im Jahre 1908. Diese enorme Steigerung ist in der Hauptsache durch den Bau der Zentralbahn hervorgerufen worden. Es sind von ihnen 115 Reichsdeutsche und 66 Griechen. (Nach amtl. Aufstellung 23 Frauen, 8 Kinder, 13 Regierungsbeamte u. Schutztruppenangehörige, 12 Missionare, 124 Ingenieure und Bau-Unternehmer.)

**Ujiji.** Reis-Export der Eingeborenen. Die Anwohner des in Jandula entspringenden und bei Ujiji mündenden Quitschi-Flusses produzieren in den weiteren Niederungen viel Reis und zwar in so erheblichen Mengen, daß ein reger Export nach anderen Orten des Tanganjika stattfindet.

**Ujiji.** Delpalme und Schlafkrankheit. Die Delpalme ist in der Umgegend von Ujiji angepflanzt. Sie wird auch noch 100-150 Kilometer nördlich in den Niederungen kultiviert. Das Del findet vielseitige Verwendung, u. a. auch zur Eisfabrikation. Leider muß von einer umfangreicheren Kultur dieses nützlichen Baumes abgeraten werden, so lange die Schlafkrankheit nicht beseitigt ist, denn die Delpalme ist ein beliebter Unterschlupf für die glossina palpalis.

**Ujiji.** Arbeiterlöhne. Die Löhne für Arbeiter sind im letzten Jahr nur wenig gestiegen. Der Monatslohn beträgt für Arbeiter 4-5 Rupie.

**Ujiji.** Viehpreise. Die Viehpreise sind in diesen Gegenden während der letzten Jahre keinen Schwankungen unterworfen gewesen. Es kosten: eine Kuh mit Kalb ca. 50 R., 1 Kalb 5-10 R., 1 Schaf 1 1/2 - 2 R., 1 Ziege 1 1/2 - 3 R., 1 Ochse 15-30 R., 1 Pfund Rindfleisch 12 1/2 S.

**Ujiji.** Zur Uebernahme der Bezirksgeschäfte und der 6. Kompanie wird Oberleutnant Bock v. Wülfingen (Karl) am Montag, d. 31. ds. M. von hier über Tabora nach Ujiji abreisen. Der in Ujiji stationierte Hauptmann Brenkel tritt nach Eintreffen

Eine bleischwere Müdigkeit senkte sich auf ihre Glieder, sie stützte das Haupt auf die rechte Hand und stierte auf das Muster des Teppichs. Die Luft im Zimmer kam ihr mit einem Male dumpf und stickig vor, sie richtete sich schwer auf und ging mit schleppendem Schritt zum Fenster, riß den Vorhang zur Seite und sperrte das Fenster auf. Rau drang die Nachtluft herein, und um den Rosenbusch im kleinen Ziergarten des Hotels leuchtete ein Glühwurm. Von den Markttürmen zog in langen, hellen Klängen die Melodie des Abendchorals, den der Türmer nach alter Sitte blies, und als er gendete, hörte sie die gedämpften Klänge einer Musik. Ohne es zu wissen, summete sie die Weise mit, die sie im lustigen Straßburg oft genug gehört: „Nun leb wohl, du kleine Gasse, nun leb wohl, du stilles Haus“ — aber als sie zu der Stelle kam: „Andre Städtchen, andre Mädchen“ — da prekte sie die Lippen aufeinander und schwie. Sie stand noch eine Weile und horchte auf die Klänge des Liedes. Dann brach es ab. Der Lärm der Straßenbahn verschlang die letzten Akkorde. Nun saßen sie wohl noch in der linden Kühle, die alten und jungen Herren, Fia und alle die lustigen Menschenkinder, die heute nichts wissen wollten von dem, was die Welt morgen bringt und was sie gestern Uebles gebracht hat. Warum weilt sie selbst nicht unter ihnen? Warum mied sie es, mit ihnen fröhlich und lustig zu sein? Und mit einem Male kostete sie eine unbändige Lust, mitzulachen und zu singen und zu sein wie die anderen, und schnell nahm sie Hut und Mantel und schritt in die Halle des Hotels hinaus.

Die Portier wußte sehr genau, wo die Herren Altmärker und Preußen und Westfalen zusammen saßen, das war nicht weit, und das gnädige Fräulein konnte

die „Tulpe“ nicht verfehlen. Sie ließ einen Wagnerrufen und fuhr zur „Tulpe“, und ein fröhliches Hallo empfing den reumütigen Gast.

Fia hatte schnell neben dem blonden Better einen Platz frei gemacht und Gerda ließ sich nicht nötigen. Es saß sich gut unter dem grünen Dach von wildem Wein, zur Rechten leuchteten im Schimmer der Laternen die Fronten der Universität, der alten „Kaffemühle“, und links aus dem Grün des Rasens und der Boskettens schimmerte die Marmorherme des lieberrichten Robert Franz, und die Promenade hinauf zogen trotz der Abendstunde Gruppen von Menschen, welche nicht an Trübsal und Heimgehen dachten.

Der blonde Hamburger Doktor war ein lebenswüthiger Schwerenöter, dem man ohne weiteres gut sein mußte, und als er den Onkel Professor, der mit Behagen das letzte Glas Pilsener trank, zur ersten Flasche Henkel verführte, war es Gerda ganz recht, und dann folgte wieder eine Rede — das mußte wohl an solchen Tagen so sein — vom alten Vater Horatius und dem Segen des Austollens und von anderen erbaulichen Dingen war darin die Rede, und dann drechselte der galante Hanskat ein paar zierliche Redewendungen, mit denen er auf Afrika überleitete und die er mit einem „Ganzem“ auf das besondere Wohl der schönen Africanerin in der Tafelrunde schloß. Und Gerda nahm ihm das garnicht krumm, sie wollte einmal alles von sich werfen, was ihr die Lebensfreude raubte, sie hörte jetzt selbst das Wort Afrika mit an, ohne daß das Blut ihr in die Schläfe stieg. Sie hob vielmehr den Kelch, dankte dem Arzt und trank auf sein Wohl.

Fia, welche noch immer neben ihrem Regierungsrat saß, nickte dem Better lustig zu, und im stillen fand sie,



des Oblt. v. Voß seinen Urlaubsmarsch zur Küste an.  
**Tanganika-Fischer.** 25 Fische 1 Heller.  
Die Anwohner, des Sees betreiben den Fischfang in sehr intensiver Weise. Alle umliegenden Märkte werden Tag für Tag im Ueberfluß mit Fischen versorgt und zwar zumeist in getrocknetem Zustande. Der Preis ist für eine bestimmte ganz kleine Sorte 1 Heller für 25 Stück. Große Fische werden mit durchschnittlich 7 1/2 Heller pro Pfund bezahlt.

**Bismarckburg.** Rationelle Wachsgewinnung durch Eingeborene. In den an den Tanganika-See gelegenen Landschaften wurde bis vor einigen Jahren von den Eingeborenen Viehzucht getrieben. Jedoch da letztere infolge der immer mehr sich ausbreitenden Stiefenfliege unrentabel wurde und die Eingeborenen das einsehen, beginnen sie jetzt Bienenzucht nach rationaler Methode zu betreiben, sodaß die Wachsgewinnung auf dem Wege des Raubbaus immer mehr im Schwinden begriffen ist. Die erzielten Produkte werden unter Umgehung von Ujiji direkt auf den Taboramarkt geworfen.

### Buren in Deutsch-Ostafrika.

Major Schlobach, der im Jahre 1908/09 an der ostafrikanischen Reise des Staatssekretärs v. Lindquist teilgenommen hat, schreibt in der „Deutschen Kolonialzeitung“ über die Burenansiedlungen des Kilimandscharogebietes:

Die Farmen am Engare Umotoni umfaßten meist nur einige 100 Hektar, und die Betriebe waren noch junge. Die Buren machten hier und auf den anderen am Meru gelegenen Farmen auf uns einen besseren Eindruck, als wir erwartet hatten. Wir hatten es hier mit „unfähigen“ Leuten zu tun, mit besseren Buren. Die üblen Elemente, die „Treckburen“, die einen so geringen Bildungsgrad zeigten, daß sie das Prestige der Weißen gegenüber den Schwarzen geradezu gefährdeten, waren zum größten Teil bereits aus der Kolonie entfernt. Diese Leute, die fast nur von der Jagd lebten, wurden von den Küstennegern sehr bezeichnet „Wanderobo wa Ulaya“ genannt. Die Schwarzen haben bekanntlich eine sehr feine Beobachtungsgabe und eine sehr scharfe Kritik. Wenn sie z. B. einen Europäer sehen, der ärmlich angezogen ist und dabei eine dunkle Hautfarbe hat, so wird er sofort in die Rubrik „mhenzi wa Ulaya“ eingereiht, d. h. etwa „Saubauer“, „Hinterwäldler“. Durch die Zeitungen ging seinerzeit ein Sturm der Entrüstung wegen des Treibens der Buren und wegen der Landvergebung an sie; zum Teil mit Recht, zum Teil mit Unrecht. Man muß, wie gesagt, zwei Klassen von Buren unterscheiden. Der Vorwurf, daß sie den Wildbestand stark vermindert haben, ist vom Standpunkte des Sportsmanns berechtigt. Der Farmer dagegen ist froh, wenn er in der Nähe seines Landes kein Wild hat, gegen dessen Krankheit übertragende Lösung er sein Vieh durch teure Zäune schützen muß, und keine Nashörner, die ihm die Zäune einrennen.

Eine gute Eigenschaft kann man dagegen dem Buren nicht absprechen. Er ist ein tüchtiger Pionier, der sich nicht vor den Gefahren der Steppe scheut, unter denen die furchtbarste die Einsamkeit ist. — Als Verdienst des Buren muß auch anerkannt werden, daß er den Ochsenwagen in der Kolonie eingeführt hat, trotz Fette und anderer Schwierigkeiten.

Gewiß, es ist ärgerlich, zu sehen, wie sich Fremde auf einer großen Fläche schönen Landes am Meru breit machen. Die Objektivität unseres Urteils über diese sollte aber darum nicht leiden.

### Kultur in Deutsch-Ostafrika.

Englische Blätter weisen darauf hin, daß englische Kapitalist u. veruchen wollen, die Kultur in Deutsch-

daß Gerda eigentlich ausgezeichnet zu dem blonden Medicus passe, und der Regierungsrat teilte dieses Urteil vollkommen.

Nur einmal wollte die Stimmung Gerdas umschlagen. Dr. Kersten, der den Spruch auf seinen Kollegen in Botsch am Nachmittage wohl vernommen hatte, erzählte, daß er diesen auf dem Johanneum in Hamburg wohl gekannt habe, er sei nur ein paar Semester vor ihm in Halle aktiv gewesen und dann nach Berlin gegangen und ein Streber geworden. Da hat Gerda: „Reden Sie nicht mehr von Afrika, Herr Doktor, erzählen Sie mir lieber etwas Fröhliches von hier! Afrika ist nicht lustig.“ Das hatte sich der Doktor wohl gemerkt und wartete ihr mit lustigen Schwänken und Schürren auf, daß sie laut lachte und Fia ganz verwundert zu ihr hinüberjah. Und zum Schluß gingen sie noch auf einen „Schwarzen“ ins Café Bauer, und Gerda bedauerte es gewiß und wahrhaftig, daß der schöne Abend zu Ende sei.

Am folgenden Morgen führte der Fiskus die Festgenossen wieder in alle Winde. Der Professor mit seinen beiden Nichten reiste nach Eisenach zurück, um noch ein paar Tage dort im Zauber der Wartburg zu verbringen. Er war aufgeräumter als je, und die Erinnerung an die goldene Jugendzeit stimmte ihn fröhlicher als sonst. Aus den Fenstern des Bahnwagens machte er die beiden jungen Damen auf alles aufmerksam, was ihn an vergangene Zeiten erinnerte. Die „Bierdröser“, die rechts und links mit ihren Bauernhöfen und plumpen Kirchtürmen auftauchten, regten ihn zu kleinen Historien an, die er dort bei feuchtföhlichen Ausflügen erlebt hatte. Der Merseburger Dom weckte in ihm den Historiker, und in heiligem Eifer bozierte er den beiden Nichten die Herrlichkeit

Ostafrika einzuführen. Nach Aussage von Fachleuten — auch deutscher Fachleute — ist der Norden Deutsch-Ostafrikas wie geschaffen dazu, Tee anzubauen, besonders wenn billigere Arbeiter herangezogen werden. Im kleinen angestellte Versuche haben sehr günstige Resultate ergeben. Es wäre jedenfalls empfehlenswert, größere Versuche in Deutsch-Ostafrika einzuleiten. In London erwartet man für die nächste Zeit einen deutsch-ostafrikanischen Boom zur Grünburg von Baumwollplantagen, wie bisher Kautschukplantagen.

### Graf v. Göben spricht auf dem Kolonialkongress.

Graf Göben, der mit Geheimrat Valzer tauschte, hat bereits in der Plenarversammlung des ersten Kongress-tages über „Die Bestelungsfrage in den Kolonien“ gesprochen. Valzer sprach erst am 8. Oktober nachmittags über „Die Fortschritte des Eisenbahnbaus und der Technik in der Kolonien.“

## Lokales.

### Deutsche Ostafrikalinie.

— Die Deutsche Ostafrikalinie hat den in Hamburg 1904 bei Blohm & Voß erbauten Dampfer „Esne“ der Dampfschiffahrtsgesellschaft „Kosmos“ für eine Million Mark käuflich erworben. Er trägt 7500 Tons Ladung (6001 Br. Reg. T.). Es sei darauf hingewiesen, daß der große Dampfer sehr komfortable Einrichtungen für den Passagierverkehr hat; er nimmt Passagiere erster Klasse.

Die Reise der Zwischenlinie ab Hamburg am 15. Oktober d. J. führt D. D. U. L.-Dampfer „Khalif“ aus. Nach Hamburg zurück wird diese Reise jedoch von „Kommadore“ gefahren, der am 1. Dezember von Darassalam in See geht.

Außer dem Neubau des „General“ hat die Deutsche Ostafrikalinie zwei Frachtdampfer in Austrog gegeben. Letztere sind Schwesterfahrzeuge, deren eines den Namen „Emir“ erhalten hat.

### Wirtschaftliche Vereinigung von Darassalam und Hinterland.

— Vortrags-Abend. Der Geschäftsführer der Kolonialabteilung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft, Dr. Hillmann, der morgen mit der Zentralbahn aus dem Innern hier zurück erwartet wird, wird, einer Einladung der Wirtschaftlichen Vereinigung von Darassalam und Hinterland Folge gebend, am nächsten Sonnabend, d. 29. d. Mts., Abends 9 Uhr im Hotel Kaiserhof einen Vortrag halten über „Die Aufgaben der Kolonialabteilung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft.“ Es soll nochmals hervorgehoben werden, daß Gäste auch ohne Einführung willkommen sind.

— Der Chef der Deutschen Kolonial-Eisenbahnbau- und Betriebsgesellschaft, Geheimrat Lenz, kommt nicht nach Darassalam, wie neulich eine Zeitung meldete. Herr Lenz, der auf einer Geschäftsreise um Afrika begriffen ist, steigt im Mozambique von Gertrud auf Somali, fährt mit derselben direkt nach Tanga, um sich von dort mit „Gertrud W.“ nach Europa zu begeben.

— Unterzahlmeister Hüttig wird am 16. November d. J. nach Kilimatinde zur 4. Kompanie reifen.

Hauptmann Styg wird nebst Gemahlin und Tochter am 2. November d. J. nach seinem Stationsort Tringa reifen. Er wird von Feldwebel Ernst begleitet. Leutnant Siehl reist am 31. d. M. zur 14. Kompanie Muanza.

des alten Kaiserreiches der Ottonen und zog Vergleiche mit unserer Zeit, aber er brach ab, als er sah, daß Fia aus einer Tüte gemächlich Pralines naschte.

„Das interessiert Dich anscheinend nicht, Fio,“ sagte er ungehalten.

Ich verstehe das einfach nicht, Onkel, das sind doch Männerfächer, Politik ist doch nichts für Frauen.“ Dabei machte sie ein ganz überzeugtes Gesicht.

Der Professor lachte: „Das scheint mir auch, Fia aber eine Reise soll man nicht nur zum Pralinenessen benutzen, sondern auch zur allgemeinen Bildung. Wir fahren gerade jetzt auf altem, historischem Boden, und ich meine, es könnte Dir nichts schaden, mein Liebling, wenn Du von dem alte Onkel etwas annähmest. Sonst bleibst Du meine dumme Putz, und hinterdrein entdeckst Du Mann Deine geistige Lehre und geht abends in die Kneipe.“

„Und wenn ich das ganze Konversationslexikon in diesem meinem Kopfe hätte, Onkel, so ginge er doch in die Kneipe. Das tun alle Männer, sagt Mama, und das lernen sie auf der Universität am besten; und Papa sagt, das täten die Männer nur aus Liebe für ihre Frauen, damit die einen Grund hätten zur Morgenmusik. So nennt Papa nämlich immer die Rede, die ihm Mama hält. Aber ich würde mir das schon anders einrichten. Geht er abends, findet er das Nest leer, wenn er heimkommt. Dann geht Fia eben auch ein bißchen bummeln.“

„Niedliche Grundsätze,“ sagte der Professor, „aber einstweilen hat das noch gute Wege.“

Fia lächelte in sich hinein. Wenn der gute Onkel eine Ahnung hätte! Als sie in das Frühstückszimmer gekommen war, gab der Portier einen Brief ab. Das

— Von Bombay über Zanzibar traf heute Vormittag D. D. U. L.-Dampfer „Kanzler“ hier ein und fuhr nachmittags nach Durban weiter.

— Der italienische Generalkonsul Corsi reiste am letzten Sonnabend nach Zanzibar zurück.

— M. M.-Dampfer „Mpanjaka“ traf gestern früh hier ein, um im hiesigen Schwimmclub einige Reparaturen machen zu lassen und verließ heute Vormittag Darassalam.

— Ein Rekord im ostafrikanischen Hotelwesen. An dem Galadiner, das der Kaiserhof aus Anlaß des Geburtstages der Kaiserin letzten Sonnabend veranstaltete, nahmen 95 Personen teil. Das ganze Foyer, das in einen modernen Speisesaal umgewandelt wurde, war dicht besetzt.

— Das nächste Kaiserhof-Diner mit Tafelmusik findet am kommenden Sonnabend d. 29. Oktober statt (Vgl. auch den Inzeratenteil.)

— Vierabend an Kaisergeburtstag. In den Anlagen der Schaurihalle fand wie alljährlich zum Geburtstage unserer Kaiserin ein allgemeiner Vierabend statt, zu dem sich der größte Teil der Darassalamer Bevölkerung eingefunden hatte. Weit über 225 Personen waren erschienen. In dem reich mit Girlanden und zahllosen elektrischen farbigen Glühlampen geschmückten Kiosk hatte ein Klavier-Auffstellung gefunden, zu dessen Klängen eine Reihe patriotischer Lieder gesungen wurde. Herr Pfarrer Kriebel hielt die Festrede. Dann gelangte das Glückwunschtelegramm an Ihre Majestät zur Verlesung. Ein improvisierter Tanz macht der gelungenen Feier, die bei fröhlichem Zusammensein bis nach lange Mitternacht dauerte, ein Ende.

### Ordensverleihungen.

Seine Majestät der Kaiser und König haben Allergnädigst geruht, den nachbenannten Beamten des Reichs-Kolonialamts und der Schutzgebiete die Erlaubnis zur Annahme und Anlegung der ihnen verliehenen nichtpreussischen Ordensauszeichnungen zu erteilen, und zwar:

des Offizierkreuzes des Fürstlich Schaumburg-Lippischen Hausordens: dem Vortragenden Rat im Reichs-Kolonialamt, Geheimen Regierungsrat v. Spalding; des Ehrenkreuzes 3. Klasse desselben Ordens: dem Bauinspektor Brandes; des Ehrenkreuzes 4. Klasse mit der Krone desselben Ordens: dem Gerichtsassessor Neuß (Deutsch-Ostafrika.)

### Fremdenverkehr.

Hotel Kaiserhof: Herren Leutnant v. Dobbeler Bezirksamtamts-Regierungsrat Theo Gungert, stud. Lübeck, Eisenbahn- und Betriebs-Inspektor Flagg u. Gemahlin, Franken, Reg.-Baumeister Dominik u. Gemahlin, Hauptmann Styg u. Gemahlin, Landmeister Sprandel, Graf v. Pötker.

Wilmann-Hotel: Herren San.-Feldwebel Weiser, Ernst Ebert, Pfister, Camanno, Soery, Savades, Jackson, Trümpelmann.

Hotel Bürger: Herren Ernst Schneider u. Gemahlin, Huebert, Kühner, Rosetto, Zadhariades, Lergenmüller u. Gemahlin, Dennis, Schetlich, Jugals.

## Johannes Steinberg Berlin N. W. 7,

Neustädtische Kirchstr. 15. Im Hause der D.-O.-A.-Linie

## Compl. Tropen-Ausrüstungen Uniformen .: Effekten Civil-Garderobe.

war eigentlich eine Frechheit von dem Regierungsrat, und sie würde ihm das bei Gelegenheit auch sagen. Aber gestreut hatte sie sich doch.

Gerda saß in ihrer Ecke, lehnte den Kopf an das Polster und hörte mit halbgeschlossenen Augen zu. Ihre Gedanken waren gleichfalls nicht bei dem Reiche der Ottonen, und als der Professor sie auf die ragende Nudelsburg zur Linken aufmerksam machte, warf sie nur einen Blick auf das graue Gemäuer, nickte und sagte: „Sehr schön.“

„Du fuhr aber der alte Herr auf: „Du bist zwar kein Junge, Gerda, und ich verlange daher nicht, daß Du einen Zuchter ausstößt und vor Freude einen Luftsprung machst, wenn Du die Nudelsburg zum ersten Male siehst; denn ich habe das getan, als ich die Purg im Morgenglanz vor mir liegen sah, von der ich als Knabe schon geträumt, wenn ich die alte Couleur meines seligen Vaters und die Silhouetten seiner Kommilitonen an den Wänden sah. Aber ein bißchen mehr Idealismus hätte ich Dir doch zugebraut. Du hast zwar mehr von der Welt gesehen, als ich, aber sage mir, wo in der Welt Du wieder eine Stärke findest, an die sich so viele und freudige Erinnerungen knüpfen, wie an die Mauern dort oben!“

„Du hast Recht, Onkel,“ sagte Fia eifrig, „da werden die Fische mit Bier begossen, und der Regierungsrat hat mir gesagt, daß dabei der größte Ill herauskame.“

(Fortf. folgt.)

Verlag: „Deutsch-Ostafrikanische Zeitung,“ W. v. Roy, Darassalam. Für die Redaktion verantwortlich: W. v. Roy, Darassalam. Druck: Julius Klein, Darassalam.

Hierzu 2 Beilagen und Nr. 42 des „Ostafrikanischen Pflanzen.“

10-12000 Rupie

für einen Neubau gesucht.  
Offerten unter P. M. M. Z.  
a. d. Exped. d. Zeitung.

Am 26. September starb in Ujdjidi an den Folgen  
des Schwarzwasserfiebers unser Angestellter

# Friedrich Krella

im Alter von 33 Jahren.

Wir betrauern in dem Verstorbenen einen fleißigen, pflichttreuen Menschen, dem wir ein gutes Andenken bewahren werden.

Central-Afrikanische Seen-Gesellschaft, Ujdjidi  
mit beschränkter Haftung.

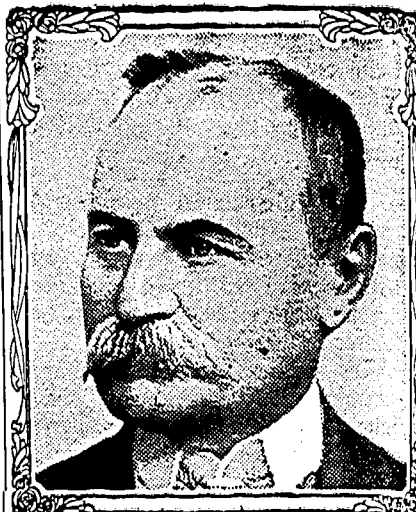
## Repetierbüchse

9,3 mit Fernrohr und 700  
Patronen zu verkaufen.

M. Nette.

## Jede Hoffnung war verloren.

Herr Onofri Federico fu Giacomo,  
Mediatore, Muro Galli No. 13, Ce-  
sena (Forli) im Alter von 52 Jahren,  
schrieb uns letzthin einen Brief, aus  
dem wir folgende Stelle detachiren:



Ich war im Hospital, 6 oder 7 mal  
liess ich mich ärztlich untersuchen u.  
da ich keine Erleichterung verspürte,  
hatte ich jede Hoffnung auf Heilung  
aufgegeben und erfuhr hinzu: Man  
hatte mir die Pink Pillen anempfohlen,  
ich nahm sie und komme jetzt  
geheilt um zu bezeugen, dass die  
Pink Pillen das einzige Medikament  
war, das mir gut tat. Ich habe meine  
Kräfte und das Gedächtniss wieder  
erlangt, während ich vor der Be-  
handlung keine Ruhe finden konnte,  
jetzt aber sehr wohl bin.

Hören wir noch weiter Herrn Onofri.  
Er sagt:

Seit 14 Jahren war ich krank. Ich  
arbeitete an einem Hochofen und die  
gewaltige Hitze liess mich viel Was-  
ser trinken. Dieses hatte eine Magen-  
Ausdehnung zur Folge; zudem ver-  
fiel ich durch Arbeits-Überanstren-  
gung in einen Zustand tiefer Blut-  
armut. Ich hatte keinen Appetit, keine  
Kräfte mehr. Ich verdaute sehr  
schlecht und konnte kaum atmen.  
Ebenso litt ich an Schlaflosigkeit, an  
Magenkrämpfen, Blendern vor den  
Augen, Schwindelanfällen u. Schmerzhaf-  
ten Seitenstechen. Alles dies hat  
sich gerildert, dank der Pink  
Pillen Behandlung und ist nun voll-  
ständig verschwunden.

Preis per Schachtel Rp. 2.85.

Erhältlich bei

Bretschneider u. Hasche, G. m. b. H.  
Daressalam.

## Kaiserhof Daressalam.

MENU  
für Sonnabend, den  
29. Okt., abends 7 1/2 Uhr.

Tafelmusik  
von der Asharikapelle  
der Kaiserl. Schutztruppe.

Ochsenmaul-Salat

Kraftbrühe von Tauben

Zungen-Pastete  
auf Nizza-Art  
Holländische Sauce

Westfälischer  
Räucherschinken  
gedünstet  
Kaiserschoten

Perlhuhn gebraten, kalt  
Gurkensalat  
Compot

Kaffee

Käse.

Eis

Diners à Rp. 3.—

Anmeldungen bis Freitag  
Abend erbeten.

Die beste

# Tinte

zu haben bei der: Buchhand-  
lung der Druckerei Julius Klein  
Daressalam.

Statt Karten!

Die Geburt eines gesunden und  
kräftigen

## Jungen

zeigen hochehrent an

Wilhelm Carow u. Frau.

Daressalam, 26. Oktober 1910.

## W. Homann & Co.

Hamburg Louisenhof

Spedition u. Kommission

Gepäckbeförderung

der Woermann-Linie und der  
Deutschen Ost-Afrika-Linie.

Bestellungen jeglicher Art  
von Uebersee werden prompt  
und gewissenhaft erledigt.

Bitte genau auf Firma zu achten.

Bitte genau auf Firma zu achten.



„Roskopf Patent“  
Auf die Sekunde regulierte Uhr  
A. DAWOOD  
Daressalam Postfach 10.

Für Plantage wird per  
sophort junger tüchtiger

## Buchhalter

gesucht. Gehalt u. s. w. nach  
Uebereinkunft.

Offert. erbet. u. R. H. 78 an  
die Exped. d. D. O. A. 3tg.

## Wie süß

steht ein rösiges, jugendfrisches Antlitz  
und ein reiner, zarter schöner Teint.  
Alles dies erzeugt:

Siedensperd-Tillemilch-Seife  
von Bergmann & Co., Habebent  
mit Schutzmarke: Siedensperd  
à St. 75 Pf. bei  
Bretschneider & Hasche.

## Die Wahehe.

Ihre Geschichte, Kust-, Kriegs-  
und Jagdgebräuche.

Von G. Nigmann, Hauptmann  
in der Kaiserlichen Schutztruppe  
für Deutsch-Ostafrika.

Mit 3 Karten u. 11 Skizzen Rp. 2.25  
Auch in eleg. Einband zu be-  
ziehen.

Buchhandlung der Druckerei  
Julius Klein

## Vortrags-Abend

der Wirtschaftlichen Vereinigung von  
Daressalam und Hinterland.

Herr Dr. Gilmann, Geschäftsführer der Kolonial-  
abteilung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft, wird  
am 29. Oktober, abends 9 Uhr

im Kaiserhof einen Vortrag halten über „Die Aufgaben  
der Kolonialabteilung der Deutschen Landwirtschafts-  
Gesellschaft“.

Wir bitten unsere Mitglieder, zahlreich zu erscheinen.  
Gäste sind auch ohne Einführung willkommen.

Der Vorstand.

Schulz.

## Auktion.

Nächsten Sonnabend werden im Zoll

## 500 Platten Wellblech,

durch Seewasser beschädigt, gegen Barzahlung ver-  
steigert.

M. Nette.

## Kommando-Befehl-Sammlung (K. B. S.)

der Kaiserlichen Schutztruppe für

Deutsch-Ostafrika.

ca. 300 Seiten (147 Doppelseiten.)

Preis in eleg. dauerhaftem Einband Rp. 4.50.

Buchhandlung der Druckerei Julius Klein,  
Daressalam.

## Motorrad

mit Beiwagen, noch neu, ist  
billig zu verkaufen. Wo zu  
erfr. in d. Exped. d. Bl.

### Das Austrocknungsproblem Afrikas.

Es gibt zwei klassische Länder auf der Erde, in denen man die Folgen der Entwaldung bis in ihre letzten und schlimmsten Stadien hinein studieren kann: es sind China und das Gebiet des Mittel-Mittelmeeres. Wir wollen hier zunächst nur das letztere kurz ins Auge fassen. Hätte sich in diesem Ländergebiet seit dem Aussterben der mit der Eis- oder Schnezeit gleichzeitigen Pluvial- oder Regenperiode eine durch die gesamte historische Zeit hindurch bis auf den heutigen Tag fortwährende Verschlechterung des Klimas geltend gemacht, so liegt auf der Hand, daß sich dieselbe am deutlichsten in einer Verminderung des Regensfalls, und zwar aus leicht einzusehenden Gründen in den östlichen, also den kontinentaleren Teilen dieses Gebietes offenbaren müßte. Dem aber widerspricht folgende, in der Geschichte der Meteorologie einzig dastehende Tatsache. Die Regen wurden bereits in den ersten nachchristlichen Jahrhunderten (zur Zeit der Wälschnah) in Palästina tatsächlich gemessen und die normalen Regenhöhen der sogenannten Frühregen zu etwa 54 Zentimeter bestimmt, was in der Tat mit den jetzigen Regensmessungen zu Jerusalem z. B., ziemlich gut übereinstimmt. Das wäre ein direkter Beweis dafür, daß sich das Klima seit dem Altertum in jenen Ländern nicht geändert hat; ein indirekter aber ist in der Tatsache zu erblicken, daß die Handelsstraßen Vorderasiens und Nordafrikas noch ganz dieselben Umwege um wasserarme Gebiete machen wie ehemals, sowie darin, daß die auf den Ackerbau und das Wetter bezüglichen Sagen und Sprüche der Hebräer in Bibel und Talmud ebenfalls nirgends auf etwas hindeuten, was für eine Klimaänderung sprechen könnte. So war der „Austrocknungsprozeß“, soweit er durch die Natur ohne Zutun des Menschen selbst bedingt ist, bereits im Altertum längst vollendet. Wenn also die Quantität des Regensfalls seit dem Altertum bis in die Gegenwart hinein im Mittel keine Veränderung erfahren hat, so muß für die anscheinend heute geringere Feuchtigkeit des Mittelmeergebietes doch irgendeine Erscheinung verantwortlich gemacht werden, und diese ist vor allem in der vielfachen Vernichtung des ehemaligen Waldreichtums zu erblicken. Denn das ist ja die ungeheure Bedeutung des Waldes im Haushalt der Natur, daß er große Mengen Feuchtigkeit aufzunehmen vermag und diese nur langsam wieder abgibt, sei es an die Luft oder an den Boden für die Spritzung der Quellen, denn in seinem Schatten wird die sonst unter intensiver Sonnenstrahlung vor sich gehende Verdunstung auf ein Minimum herabgedrückt. Der Wald ist infolgedessen der beste natürliche Regulator der Quellen und Wasserläufe. Die Niederschlagshöhe selbst aber vermag der Wald im allgemeinen nicht oder doch nur in sehr geringem Maße zu erhöhen. Wenn auch ausgedehnte Waldungen bei gewissen Wetterlagen lokal zweifellos einen Einfluß auf die Intensität der Niederschläge ausüben können, so ist doch ein derartiger Einfluß des Waldes gerade in niederen Breiten nicht anzunehmen, zumal da nicht, wo die Waldformation nur als Busch- oder Savannenwald in vorwiegend parkartigem Wuchs über das Land zerstreut vorkommt, wie eben in weiten Gebietsteilen Afrikas, namentlich im südlichen Dreieck dieses Erdteils. Wie überall, so ist auch hier erst recht die Beschaffenheit der Pflanzenbedeckung als die Wirkung und die Regenverteilung als die Ursache zu betrachten. Denn die Regen sind einzig und allein abhängig von der allgemeinen Luftdruckverteilung und den hierdurch bedingten Winden sowie von Änderungen in der Temperatur, die sich besonders in den höheren Schichten der Atmosphäre vollziehen, dagegen völlig unabhängig von der Pflanzenbedeckung. Die dabei in Betracht kommenden Vorgänge spielen sich in solchen Höhen ab, und es sprechen derartige Feuchtigkeitsebenen dabei mit, daß die Verdunstungsfeuchtigkeit der Wälder demgegenüber so gut wie gänzlich verschwindet.

So bleibt denn auch für Südafrika zunächst kein anderer Erklärungsgrund übrig, als für die tatsächlich in einer gewissen Zeit vor sich gehende Austrocknung dieselbe Erscheinung verantwortlich zu machen, wie wir sie im Mittelmeergebiet kennen gelernt haben: es ist die immer mehr um sich greifende Vernichtung des Baumwuchses seitens des Menschen, die vor allem dadurch herbeigeführt wird, daß seit vielen Generationen der junge Nachwuchs durch Grassbrände vernichtet wird. Es machen sich also, kurz gesagt, alle jene Einflüsse geltend, die den ohnehin dem Wind und der intensiven Sonnenstrahlung preisgegebenen Boden der Steppe mehr und mehr entblößt haben. „Damit trat“, meint Karl Dove, „die von Frisch trefflich geschilderte Beschaffenheit der Wasserläufe, die in Südafrika den Boden weniger bewässern als sie ihn drainieren, erst so recht in Wirksamkeit, und gleichzeitig trat eine Häufung der den weichereren Boden abwehrmehrenden Gelegenheiten ein, die besonders in den bergigen Landschaften nicht nur auf das Verhalten der Wasserläufe und Quellen, sondern schließlich rückwirkend auf die die Bestrahlung und Austrocknung hindernde Pflanzendecke schädigend einwirken mußte. So entstand ein für den Wasservorrat des Landes gefährlicher Kreislauf der Erscheinungen, den ein oberflächlicher Beobachter wohl einer Abnahme des Regens zuschreiben konnte, während in Wahrheit nur die ebenso stark wie früher zu Boden gelangte Wassermenge das Land schneller verließ als ehemals, diesem

und seinen Gewässern und Quellen somit nicht dieselben Vorteile bringen konnte wie in vergangenen Zeiten.“

Da überdies Schwankungen des Niederschlages existieren, die allem Anschein nach gerade in niederen Breiten einen periodischen Charakter haben dürften, so kann es keinem Zweifel unterliegen, daß solche Schwankungen auf das wirtschaftliche Leben gerade eines trockenen Steppengebietes von schwerwiegendstem Einfluß sein müssen. So ist es aber, wenn man von dem oben geschilderten, im Sinne einer „Austrocknung“ arbeitenden Zutun des Menschen ganz absteht, schon in Anbetracht der Tatsache, daß mehrere trockene Jahre aufeinander folgen können und daß die auf diese Weise hart mitgenommenen Weiden sich in den darauffolgenden feuchteren Jahren erst wieder erholen müssen, nur ein kleiner Schritt zu der Behauptung, daß das Klima trockener wird. „Man hört oft behaupten“, sagt Frisch, „daß Südafrika austrocknet. Wenn damit gesagt sein soll, daß weniger Regen fällt als in früherer Zeit, so ist die Behauptung nicht erwiesen und wahrscheinlich auch unrichtig.“

Zweifellos ist das letztere der Fall. Denn zu den geschilderten Erscheinungen kommt hinzu, daß Afrika, wie auch andere Länder, gegen Ende des 19. Jahrhunderts besonders eifrig von Reisenden und Forschern besucht wurde, als eben gerade eine Periode herrschte, die sich durch höhere Lufttemperatur und kleinere Mägen von Niederschlägen auszeichnete. An die Stelle dieser Periode ist aber zu Beginn des laufenden Jahrhunderts allmählich auf der Erde, und gerade im afrikanischen Tropengebiet, wieder eine zum Teil sogar sehr bedeutende Zunahme getreten. Diese Perioden der Zunahme und Abnahme gehen aber als geringe Schwankungen unabhängig von der allgemeinen Richtung der klimatischen Kurve vor sich, und die Periode des „Austrocknens“, die gegen Ende des vergangenen Jahrhunderts bestand, zeugt ebensowenig von einer allgemein fortschreitenden Neigung des Klimas zur Austrocknung, wie die jetzige Periode von dem Beginn einer neuen Pluvial- oder Winterzeit spricht.

Wir können daher auch der an sich genialen Hypothese keine weitere Bedeutung beimessen, die den vor 50 bis 60 Jahren viel reichlicher vorhandenen Wasservorrat Südafrikas als zu einem nicht geringen Teil noch aus der mit unserer nordhemisphärischen Eiszeit ungefähr gleichzeitigen Pluvialperiode, die die übrigen Teile des Erdballs charakterisierte, herkommend erklärte. Denn wenn in den letzten 50 Jahren eine kontinuierlich vor sich gehende Austrocknung Afrikas stattfand und noch stattfindet, die aber, was besonders das südafrikanische Dreieck anlangt, weniger durch den Menschen als vielmehr in erster Linie durch die Natur des Gebietes selbst — durch den topographischen Aufbau, die eine und zudem ziemlich kurze und wenig ergiebige Regenzeit, die xerophile Flora usw. — bedingt ist, so müßte die Wasserabnahme logischerweise in den seit der eigentlichen Pluvialzeit vergangenen Tausenden von Jahren ebenfalls eine kontinuierlich vor sich gehende Erscheinung gewesen sein; Südafrika wäre dann zu jener Zeit ein überfeuchtes Land gewesen. Allein das war nicht der Fall, wenn auch zweifellos feststeht, daß damals die Niederschläge ergiebiger waren. Bei Erklärung des namentlich seit ungefähr 60 Jahren vermeintlich kontinuierlich sich vollziehenden Austrocknungsprozesses kann in erster Linie einzig und allein die die Klimaschwankungen berücksichtigende Forschung in Frage kommen. Ueberhaupt hat man bei großen Klimaänderungen — so können wir, auf den Worten Buffes fußend, sagen — mit so ausgehnten Zeitläuften zu rechnen, daß die „Austrocknung“ heutiger Steppenländer nicht als ein Schreckgespenst für die wirtschaftlichen Aussichten dieser Kolonien an die Wand gemalt werden darf. Die Sonne, die einzige Triebfeder aller meteorologischen Vorgänge auf der Erde, sorgt allein dafür, daß auch den Steppenländern Afrikas das Klima erhalten bleibt, mit dem sie heute ausgestattet sind, und daß diese Länder ebensowenig dem kulturfeindlichen Dämon der Wüste verfallen sind wie andere Länder, um deren Schicksal so mancher heute schon grundlos trauert. Dr. Eckardt, in der Kol. Ztg.

### Erzberger gegen Dernburg.

Neue heftige Angriffe gegen Dernburg richtete am 25. Sept. Reichstagsabgeordneter Erzberger in einer Schöneberger Zentrumsversammlung. In einem Vortrag über „Rückblicke und Ausblicke in der deutschen Kolonialpolitik“ bezeichnete er Dernburg als „gehörigen Diener der Anstaltungsgeellschaften“ und „Anwalt des Großkapitals.“

Der frühere Staatssekretär habe seinem Nachfolger v. Lindequist eine böse Erbschaft hinterlassen. Sein sog. „kaufmännisches Genie“ habe sich in Börsenspekulationen erschöpft. Die Verträge, die er mit den Gesellschaften geschlossen, seien unklar und wertlos. Sie nähmen, wie es schon bisher in viel zu hohem Maße geschehen sei, den Gesellschaften zwar Pflichten ab, beläßen sie aber in ihren Rechten. Die letzte Tat Dernburgs sei geradezu unglaublich. Am 7. Mai d. Jz., zwei Tage vor seinem Abgang, habe er der Deutschen Kolonial-Gesellschaft 384 Millionen Mark aus Reichsmitteln in den Schoß geworfen. Diesen Schenkungsakt müßte der neue Staatssekretär vor

allem rückgängig machen. Die Zentrumspartei halte an einer der Allgemein, die zu gute kommenden Kolonialpolitik fest, sei aber entschlossen, die Privilegienwirtschaft nicht länger zu dulden. Die Miemacherei in Sachen der Diamantenfelder sei auch ein Werk der Gesellschaften, welche die Ausbeute an Diamanten als möglichst gering erscheinen lassen wollen, um sich vor der geplanten Kriegsteuer zu drücken.

### Urlaub des Staatssekretärs v. Lindequist.

Der Staatssekretär des Reichskolonialamts, Dr. v. Lindequist, trat Anfang Oktober einen längeren Erholungsurlaub an, der bis Anfang November währen soll. Die Vertretung übernimmt während dieser Zeit der Unterstaatssekretär Dr. Böhme. Staatssekretär v. Lindequist beabsichtigt sich nach Aix-les-Bains zu begeben. Sein Verbleiben, das er sich infolge eines Sturzes mit dem Pferde bekanntlich in Deutsch-Südwestafrika zugezogen hat, macht eine Kur erforderlich.

### Kolonial-technische Kommission.

Die Bildung einer „Kolonial-technischen Kommission“ des Kolonial-Wirtschaftlichen Komitees, die sich mit der Vorbereitung und Prüfung gemeinnütziger technischer Unternehmungen in den Kolonien, insbesondere auf dem Gebiete des Kolonial-Maschinenbaues und der Wassertechnik befassen soll, macht erfreuliche Fortschritte.

Zur Uebernahme der Mitgliedschaft der Kommission haben sich jetzt schon bereit erklärt:

- Professor Dr. Gustav Fischer von der Landwirtschaftlichen Hochschule Dahlen; Baurat Ingenieur Alexander Herzberg, Berlin; Oberbaudirektor a. D. Professor Krummer, Berlin-Steglitz; Regierungsbaumeister Meyer, Direktor des Vereins Deutscher Ingenieure, Berlin; Professor Dr. Ing. Nachtweh von der Technischen Hochschule Hannover; Generaldirektor Dr. Ing. h. c. W. von Dechelhäuser, Dessau; Geheimer Kommerzienrat Dr. phil. h. c. von Petri, Nürnberg; Oberbaurat Professor Rehbock, Karlsruhe; Baurat Dr. Ing. et phil. h. c. von Nieppel, Nürnberg; Geheimer Oberbaurat Schmieß, München; Geheimer Regierungsrat Professor Dr. Slaby, Charlottenburg; Generaldirektor Kurt Sorge, Vorsitzender des Vereins Deutscher Ingenieure, Magdeburg-Buckau; Professor Dr. Thoms, Direktor des Pharmazeutischen Instituts der Universität Berlin, Steglitz-Dahlem; Ingenieur Wilh. Im von der Geräteabteilung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft, Berlin; Geheimer Regierungsrat Professor Dr. phil. Otto N. Witt von der Technischen Hochschule Charlottenburg.

Die Konstituierung wird voraussichtlich Ende Oktober erfolgen. Die Kommission wird sich u. a. mit der Verpflichtung eines Obergeringens des Kolonial-Wirtschaftlichen Komitees für Deutsch-Ostafrika befassen.

### Aus fremden Kolonien.

#### Südafrika

— Südafrikanischer Bund — Süd- und Nordwest-Rhodesia. Zollabkommen. Zwischen der Regierung des Südafrikanischen Bundes und den Verwaltungen von Süd- und Nordwest-Rhodesia ist nach dem Aufhören des Südwestafrikanischen Zollvereins mit Wirkung vom 30. Juni d. Jz. ab ein Abkommen getroffen worden, wonach der zurzeit geltende Vereinszolltarif bei den vertragschließenden Parteien in Kraft bleibt, bis er entweder von dem Bunde oder der Verwaltung auf gesetzlichem Wege geändert wird.

Das Abkommen bleibt bis zum 30. Juni 1911 in Geltung und läuft von da ab stillschweigend auf ein Jahr weiter, wenn nicht mindestens drei Monate vor dem 30. Juni eines Jahres gekündigt wird. Wird indes entweder vom Bunde oder von den Verwaltungen der Zolltarif abgeändert oder werden Schritte unternommen, die mit dem Sinne oder der Absicht des Abkommens in Widerspruch stehen, so steht es jeder Partei frei, sofort vom Abkommen zurückzutreten.

#### Süd-Rhodesia

— Änderung des Zollvereinigungsabvertrags usw. Laut einer Verordnung für Süd-Rhodesia (Nr. 12/1910), die am 1. Juli d. Jz. in Wirksamkeit getreten ist, hat der Text des Zollvereinigungsvertrags (South African Convention, 1906) und der Customs Management Ordinance, 1906, soweit sie auf Süd-Rhodesia Anwendung finden, infolge der Auflösung des Südafrikanischen Zollvereins verschiedene unbedeutendere Änderungen erfahren.

### Berichte

aus allen Teilen Deutsch-Ostafrikas, sowie aus Mosambik, Sansibar, Beira, Durban u. gegen Honorar gesucht.



# Grand Hotel Tanga.

Neuestes modern eingerichtetes  
Haus mit moskitosicheren  
Zimmern

Restaurant mit exquisiter Küche u.  
solide Preise.

Bes H. Zanetti, Tanga.

Das mit der

## Schlachterei Sailer & Thomas

(Inhaber: Heinrich Thomas)

Daressalam

verbundene

## Delikatessengeschäft

— Unter den Akazien — hat stets auf Lager:

Alle Sorten feine Wurst- u. Räucherwaren.

Schinken, Speck, Rauchfleisch usw.,  
ganz und im Aufschnitt.

Alle Sorten Fleisch- und Wurstwaren  
der Fleisch-Konservenfabrik Kwai.

Alle Sorten feine Tafelkäse,

1a. Vollheringe.

Täglich frische Rollmöpfe.

Salzgurken (glashart).

Bestes Flomenschmalz.

Versandt nach auswärts.

Bestellungen werden umgehend erledigt.

Frisch eingetroffen: **Morogoro-Gemüse.**

## August Dorn, Daressalam.

Klempnerei — Schlosserei.

Installation — Fahrradgeschäft.

empfehlte sich für alle in sein Fach schlagende  
Arbeiten.

Erste Deutsche Ostafrikan. Kunststeinfabrik  
F. Panterodt, Daressalam.

Empfehlte

**Cement-Doppelfalz-Dachziegel**  
**Cement-Mauersteine**

Deutsches Normal-Format.

**Trottoir-Platten**

**Cement-Fliesen, farbig**

300 X 300 mm.

# Kaloderma

KALODERMA-SEIFE  
KALODERMA-GELÉE  
KALODERMA-REISPUDDING

Unübertroffen zur Erhaltung  
einer schönen Haut.

**F. WOLFF & SOHN**  
KARLSRUHE  
BERLIN - WIEN



Kaloderma-Rasierseife in Aluminiumhüllen.

Zu haben in Parfümerie-, Apotheken u. Drogengeschäften.

Alleinige Importeure für Daressalam:

**Anthron & Fliess.**

Zum Anlegen, Prüfen  
und Abschließen von  
**Geschäftsbüchern**

empfehlte sich

Paul Bruno Müller.



**Raubtierfallen.**

**405** Leoparden, Hyänen, Sumpfschweine, Gervale, Königsdachsen, Marder, Luchse, Dach- und Marderkatzen  
von Herr Theo H. Plautz M.  
(Deutsch-Ostafrika), mit unseren un-  
übertroffenen Fangapparaten.  
Besteher Preisurkunde mit unerkannt  
nicht. Fangmethoden gratis u. franko.

Neuauer Raubtierfallen-Fabrik  
**L. Grell & Co.,**  
Haysau i. Schl.

Richard Höfinghoff  
MOMBO.

Bau-Unternehmung  
für landwirtschaftliche und in-  
dustrielle Anlagen.

Fehlerhaft gepresste  
sonst ganz  
vorzügliche **Fett-Seife**

in verschiedenen Gerüchen

1 Pfund 55—65—75 Pfg.  
Postpaket ca. 50 Stück  
5—6—7 Mark

**Julius Bergemann**

Hofl. Sr. Hoh. d. Prz. Herm. v. S. W.  
Postadresse: Berlin, N.W. 21.  
Wilhelmshavenerstr. 22.

# Hotel Gerth, Wilhelmstal (Westusambara).

Luftkurort 1500 Meter hoch.

Ausgangspunkt der schönsten Partien des Usambara-Gebirges.

**Gut eingerichtete Zimmer. — Vorzügliche Verpflegung,**

Keine Konserven — alles frisch.

Reittiere.

Tennisplatz.

Zimmer u. Pension von 5 Rupie an.

**GERTH.**

Langjähriger Leiter des Hotel Kaiserhof in Daressalam.

Die Deutsche-Ost-Afrika-Linie gewährt allen denen, die mein Hotel in Wilhelmstal zur Erholung aufsuchen, 50% Ermäßigung auf die volle Passage.

# Wie

kann die Welt wissen,  
daß du etwas Gutes  
hast, wenn du es ihr  
nicht anbietest?

(Rockefeller.)

## Maddahanid Fluidextrakt B<sup>2</sup>

seit Jahren in der Kolonie erprobtes, zuverlässiges, inneres Heilmittel gegen Harn- und Blasenleiden und Geschlechtskrankheiten, macht Injektionen (Einspritzungen) mit Chemikalien vollkommen unnötig, bringt Heilung meist schon nach 3 oder 4 Tagen und bewirkt sofortiges Aufhören des Schmerzes oder Brennens. Bei Strikturen macht es den Gebrauch von Bougies entbehrlich und ist daher für mit Harnröhrenverengung Behaftete unschätzbar. Seiner Ungefährlichkeit halber ist es zur Verwendung durch Laien bestens geeignet. Die Anwendung ist einfach und die Wirkung eine sichere. Zwei Flaschen à 150 Gramm Inhalt kosten überallhin franko per Post 15 Rp. = 20 Mk. = 1 £ = 25 Pes. gegen Nachnahme.

Anfragen erbeten!

Maddahanid-Compagnie  
Daressalam (Deutsch-Ostafrika), Araberstraße 33

Agentur in Daressalam:

P. Keller, Cigarren-Handlung, Unter den Akazien.

## Eiserne Bettstellen

mit Spiralzugfedern: 45 Rp.

Matratzen, Kissen, Bettwäsche, Decken und Netze

Kinder- u. Sportwagen

Polstermöbel

Geschirre, Sattel, Lederwaren, Koffer,

Segeltuche, Segeltucharbeiten.

**GUSTAV BECKER**

Sattlerei Polsterei Wagenbau.

Werkstätten für Reparaturen u. Neuanfertigung.

## Bureaumaterialien

Suaheli-Lehrbücher, Siegellack, Briefpapier u. Couverts in großer Auswahl, Radiergummi, Visitenkarten, Löschpapier, Aktendeckel, Löschmappen, Ticketblocks, Packpapier, Oelpapier, Federn u. Federhalter, Bleistifte, Zimmermanns-, Rot-, Blau- u. Tintenstifte, Kopier-, Schreib- u. rote Tinte, Tintenfüller, Gummi arab. Auswahl von Kontobücher, Schichtenbücher, Arbeiterkarten, Notizbücher, Durchschreibehelfe, Pauspapier, Vormerkkalender, Stempelkissen, Papierhaken, Schiefertafeln, Feltzwecken, Papierservietten, Lampen, Lampenschirme etc. etc. :: Ferner billige, solide Khakey- und Boys-Anzüge, Hemden, pp.

**Baldensperger, Morogoro.**

Zur gefl. Beachtung: Consignationsartikel können nur gegen Barzahlung abgegeben werden :: :: ::

Vorzügl. Küche

**HOTEL**

# Deutscher Kaiser

Ältestes Hotel  
am Platze

**MOROGORO**

Inhaber F. SAILER

Vertretung der Brauerei Schultz.

Eigene Sodawasser-Fabrik

Bei jedem Zuge steht ein Wagen den verehrten Gästen zur Verfügung.

# Sodawasser

Aus nur einwandfreiem stets der sanitären Kontrolle unterliegendem Wasser hergestellt, liefert zu dem billigsten Preise

Abderrafal & Söhne, Daressalam  
Unter den Akazien.

Zur Besichtigung unserer mit den neuesten Einrichtungen -- elektr. Betrieb, Destillierapparat -- ist Jedermann höfl. eingeladen.

## Erste Deutsche Ostafrikanische Bierbrauerei Daressalam :: Wilhelm Schultz.

Lagerbier • Weißbier • Braumbier  
Malzbier • Porter • Eis • Sodawasser

Versandbiere sind pasteurisiert und  
haltbar.

## Wissmann-Hotel

M. Th. Curmulis

unter den Akazien No. 23. Post-Box No. 13.

Unternehmer.

Commissions-Agent

14 Zimmer mit elektrischer Beleuchtung

Cigarren- und Cigarettenhandlung.

Vorzügliche europäische Küche

Französischer Rotwein  
„Rivoire“  
Cigarettenfabrik.

# KIJABE HILL.

(2700 Meter über dem Meere).

Ausgezeichneter Kurort für Erholungsbedürftige

Interessanter und angenehmer Aufenthalt für  
Sportsleute, Sammler und Touristen.

Musik-, Rauch-, u. Spielräume, Reichhaltige Bibliothek, Tierpark etc.

„Kijabe Hill“ liegt eine Stunde von der Bahnstation Kijabe — 365 Meilen von der Küste entfernt, — in schönster romantischer Lage mit herrlicher Fernsicht auf Vulkan Longonode und Naivasha-See.

Volle Pension zu mäßigen Preisen. Rechtzeitige Anmeldung erforderlich.

Arrangements von kurzen oder längeren Jagdexpeditionen.

Rundfahrten auf dem Viktoria-Nyanza-See.

Eröffnung des gesammten Betriebes voraussichtlich 1. Oktober 1910.

Kurort Kijabe Hill (Brit. Ostafrika)

**Postnachrichten für Oktober 1910.**

Tag	Beförderungsgelegenheiten	Bemerkungen.
1	Abfahrt eines D. O. A. L.-Dampfers über Bagamojo nach den Südstationen	
1	Abfahrt des R. P. D. „Adolph Woermann“ nach Durban.	
1	Abfahrt des D. O. A. L.-Dampfers „Präsident“ über Ibo, Mozambique nach Durban.	
3	Ankunft eines Gouv.-Dampfers von Mombasa, den Nordstationen und Zanzibar	
5	Abfahrt des R. P. D. „Nicomedia“ nach Zanzibar.	
6	Abfahrt eines Gouv.-Dampfers nach den Südstationen	
8	Ankunft des R. P. D. „Bürgermeister“ von Durban	
8	Ankunft eines D. O. A. L.-Dampfers von den Südstationen und Bagamojo	
9	Abfahrt des R. P. D. „Bürgermeister“ nach Europa	Post an Berlin 28. 10.
9	Ankunft des R. P. D. „Nicomedia“ von Zanzibar.	
10	Abfahrt des R. P. D. „Nicomedia“ nach Europa.	Post an Berlin 2. 11.
12	Ankunft eines engl. Postdampfers von Aden in Zanzibar	Post ab Berlin 23. 9.
17	Abfahrt eines engl. Postdampfers von Zanzibar nach Aden	Post an Berlin 4. 11.
17	Ankunft eines Gouv.-Dampfers von den Südstationen	
19	Ankunft des D. O. A. L.-Dampfers „Markgraf“ von Bombay	
21	Ankunft des R. P. D. „Prinzessin“ von Europa	Post ab Berlin 1. 10.
22	Abfahrt des R. P. D. „Prinzessin“ nach Durban	
22	Abfahrt des D. O. A. L.-Dampfers „Markgraf“ nach Bombay	
22	Abfahrt eines D. O. A. L.-Dampfers über Bagamojo nach den Südstationen	
23	Abfahrt eines Gouv.-Dampfers nach Zanzibar und den Nordstationen bis Mombasa	
23	Ankunft des R. P. D. „König“ von Europa.	Post ab Berlin 29. 9.
24	Ankunft des D. O. A. L.-Dampfers „Kanzler“ von Bombay in Zanzibar und Weiterfahrt über Ibo nach Durban	
26	Abfahrt eines Gouv.-Dampfers über Bagamojo nach Zanzibar zum Anschluss an die französischen Postdampfer nach und von Europa	
27	Abfahrt eines französischen Postdampfers von Zanzibar nach Europa	Post an Berlin 16. 11.
28	Ankunft eines französischen Postdampfers aus Europa in Zanzibar	Post ab Berlin 8. 10.
28*	Ankunft eines Gouv.-Dampfers mit Europapost von Zanzibar	
29	Ankunft des R. P. D. „Gertrud Woermann“ von Durban	
29	Ankunft des D. O. A. L.-Dampfers „Präsident“ von Durban	
29	Ankunft eines D. O. A. L.-Dampfers von den Südstationen und Bagamojo	
30	Abfahrt des R. P. D. „Gertrud Woermann“ nach Europa	Post an Berlin 18. 11.
30	Abfahrt des D. O. A. L.-Dampfers „Präsident“ nach Bombay	
31	Abfahrt eines D. O. A. L.-Dampfers nach Salale und Kilindoni.	

Anmerkung\*) Ankunft in Daressalam eventuell später, je nach Eintreffen der französischen Post in Zanzibar.

**Postnachrichten für November 1910.**

Tag	Beförderungsgelegenheiten	Bemerkungen.
1.	Abfahrt des R. P. D. „König“ nach Europa.	Post an Berlin 23. 11.
2.	Ankunft eines Gouv.-Dampfers von Mombasa, den Nordstationen und Zanzibar	
2.	Ankunft eines D. O. A. L.-Dampfers von Salale und Kilindoni.	
5.	Abfahrt eines Gouv.-Dampfers nach den Südstationen	
9.	Ankunft eines englischen Postdampfers von Aden in Zanzibar	Post ab Berlin 21. 10.
11.	Ankunft des R. P. D. „Feldmarschall“ von Europa	Post ab Berlin 22. 10.
11.	Ankunft des D. O. A. L.-Dampfers „Sultan“ von Bombay	
12.	Abfahrt des R. P. D. „Feldmarschall“ nach Durban	
12.	Abfahrt des D. O. A. L.-Dampfers „Sultan“ nach Durban.	
12.	Abfahrt eines D. O. A. L. Dampfers über Bagamojo nach den Südstationen	
14.	Abfahrt eines englischen Postdampfers von Zanzibar nach Aden	Post an Berlin 2. 12
16.	Ankunft eines Gouv.- Dampfers von den Südstationen	
19.	Ankunft des R. P. D. „Kronprinz“ von Durban	
19.	Ankunft eines D. O. A. L. Dampfers von den Südstationen und Bagamojo.	
20.	Abfahrt des R. P. D. „Kronprinz“ nach Europa.	Post an Berlin 9. 12.
23.	Abfahrt eines Gouv.-Dampfers nach Zanzibar und den Nordstationen bis Mombasa.	
23.	Ankunft des R. P. D. „Herzog“ von Europa	Post ab Berlin 30. 10.
26.	Abfahrt eines Gouv.-Dampfers über Bagamojo nach Zanzibar zum Anschluss an die französischen Postdampfer nach und von Europa	
27.	Abfahrt eines französischen Postdampfers von Zanzibar nach Europa	Post an Berlin 17. 12.
28.	Ankunft eines französischen Postdampfers aus Europa in Zanzibar.	Post ab Berlin 8. 11.
28.*	Ankunft eines Gouv.-Dampfers mit Europapost von Zanzibar	

Anmerkung\*) Ankunft in Daressalam eventuell später, je nach Eintreffen der französischen Post in Zanzibar.

**Hoch- u. Niedrigwasser im Hafen v. Daressalam für den Monat Oktober 1910.**

Datum	Hochwasser		Niedrigwasser	
	a. m.	p. m.	a. m.	p. m.
1	2 h 43 m	3 h 8 m	8 h 55 m	9 h 20 m
2	3 h 18 m	3 h 43 m	9 h 30 m	9 h 55 m
3	3 h 50 m	4 h 15 m	10 h 2 m	10 h 27 m
4	4 h 11 m	4 h 46 m	10 h 23 m	10 h 58 m
5	4 h 53 m	5 h 17 m	11 h 5 m	11 h — m
6	5 h 24 m	5 h 49 m	11 h 36 m	— h 29 m
7	5 h 55 m	6 h 20 m	— h — m	0 h 8 m
8	6 h 29 m	6 h 54 m	0 h 17 m	0 h 24 m
9	7 h 11 m	7 h 36 m	0 h 59 m	1 h 24 m
10	7 h 53 m	8 h 23 m	1 h 46 m	2 h 11 m
11	8 h 57 m	9 h 22 m	2 h 45 m	3 h 11 m
12	10 h 13 m	10 h 38 m	4 h 1 m	4 h 26 m
13	11 h 32 m	11 h 57 m	5 h 20 m	5 h 45 m
14	0 h 22 m	0 h 44 m	6 h 34 m	6 h 56 m
15	1 h 7 m	1 h 32 m	7 h 19 m	7 h 54 m
16	2 h 3 m	2 h 28 m	8 h 15 m	8 h 40 m
17	2 h 51 m	3 h 16 m	9 h 4 m	9 h 28 m
18	3 h 33 m	3 h 58 m	9 h 45 m	10 h 10 m
19	4 h 16 m	4 h 41 m	10 h 28 m	10 h 53 m
20	5 h — m	5 h 25 m	11 h 12 m	11 h 37 m
21	5 h 48 m	6 h 13 m	— h — m	0 h 1 m
22	6 h 35 m	7 h — m	0 h 23 m	0 h 48 m
23	7 h 26 m	7 h 51 m	1 h 14 m	1 h 39 m
24	8 h 20 m	8 h 45 m	2 h 8 m	2 h 32 m
25	9 h 23 m	9 h 48 m	3 h 11 m	3 h 36 m
26	10 h 37 m	11 h 2 m	4 h 25 m	4 h 50 m
27	11 h 52 m	— h — m	5 h 40 m	6 h 4 m
28	0 h 35 m	1 h 0 m	6 h 47 m	7 h 12 m
29	1 h 30 m	1 h 55 m	7 h 42 m	8 h 7 m
30	2 h 11 m	2 h 36 m	8 h 23 m	8 h 48 m
31	2 h 47 m	3 h 12 m	8 h 59 m	9 h 24 m

Am 3. 10. Neumond. Am 11. 10. Erstes Viertel. Am 18. 10. Vollmond. Am 25. 10. Letztes Viertel.



**Bols'**

Anisette, Curaçao  
Cherry Brandy,  
Half om Half usw.  
Zeer oude Genever.

**Erven Lucas Bols**

Älteste Liqueurfabrik  
Hollands.  
In Qualität  
unübertroffen.

**Amsterdam.**  
Export-Vertreter:  
Harder & de Voss  
Hamburg.

**Ladescheine**

für Gouv.-Dampfer  
Rp. 1.— per Block zu be-  
ziehen durch die  
Buchhandlung der Druckerei  
Julius Klein.

Suchen Sie eine gute und billige Bezugsquelle für Lebens-  
mittel und Getränke?

Wenn ja, verlangen Sie Preislisten durch meine Vertreter:

**Tr. Zürn & Co., Daressalam u. Tanga.**

**Delikatessen, Conserven  
Getränke**

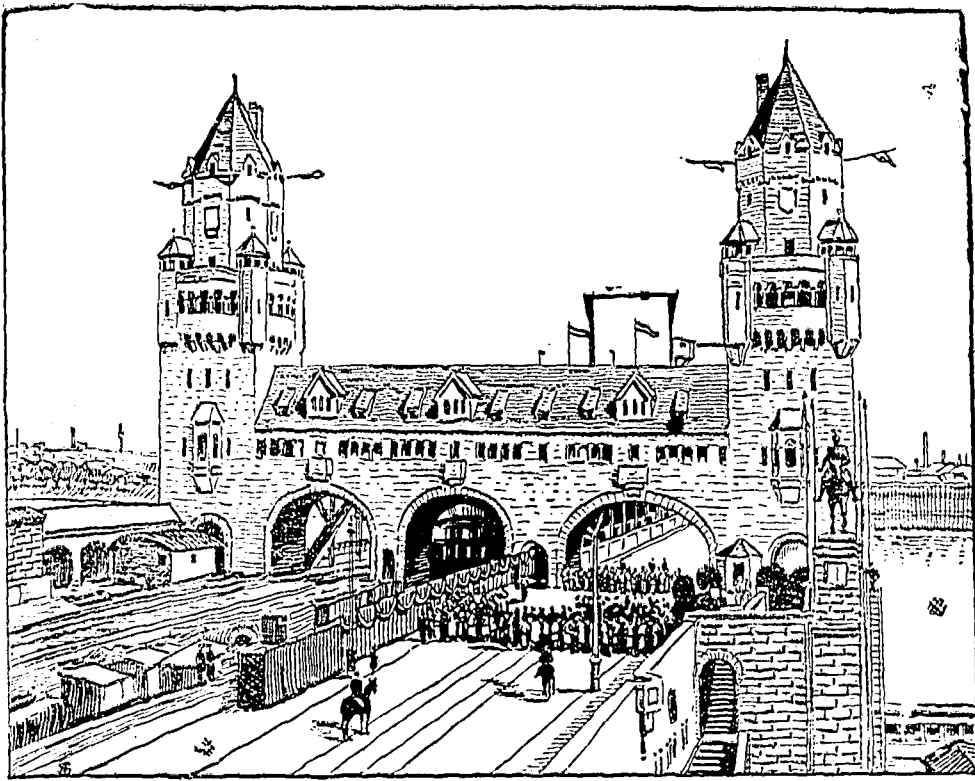
Garantie für Haltbarkeit in den Tropen.

**Martin Gans Nachf., Hamburg.**





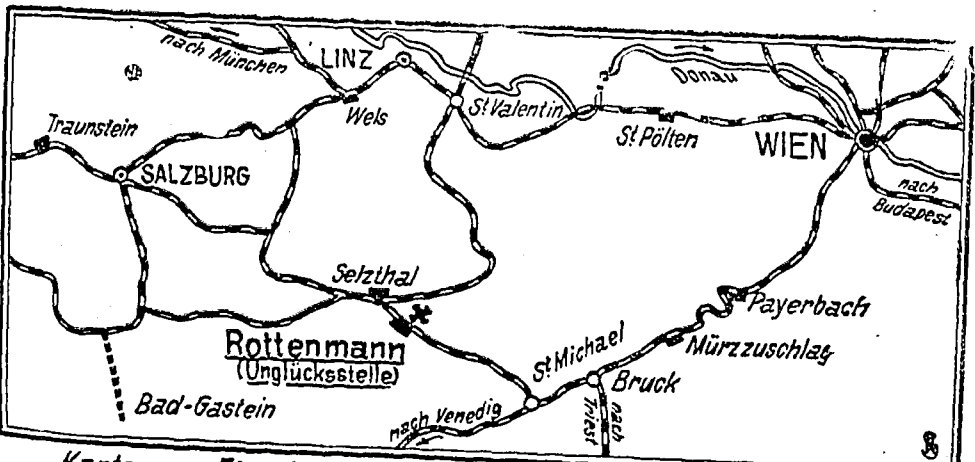
# Buntes aus aller Welt.



Die Enthüllung des ersten Reiterdenkmals Kaiser Wilhelms II. auf der neuen Hohenzollernbrücke in Köln.



1. Kaiser Wilhelm in österreichischer Feldmarschallsuniform. 2. Kaiser Franz Josef in preussischer Uniform. Die verbündeten Monarchen verlassen den Habsburger Bahnhof. Die Kaiserzusammenkunft in Wien.



Karte zum Eisenbahnunglück bei „Rottenmann“ in Steiermark.

**Die politische Ausgleichskonferenz in London.**  
London, 13. Oktober. Der „Daily Express“ erfährt, daß die Vorkonferenz die Bildung eines Reichsparlamentes erwirkt, in welchem auch die Kolonien vertreten sein sollen.

Die „Daily News“ melden, daß die Konferenz Home Rule für alle unter britischer Herrschaft stehenden Länder bewilligen will.

Es ist sehr wahrscheinlich, daß im Januar keine Wahlen stattfinden, und daß der Waffenstillstand zwischen Tories und Liberalen bis nach der Krönungsfeier verlängert wird, um der Konferenz Zeit zu geben, einen Plan für den Ausgleich zu entwerfen.

**Vom französischen Eisenbahnstreik.**  
London, 13. Oktober. Fünf der am meisten kompromittierten Führer sind in aller Stille in den Bureauräumen der „Humanité“ verhaftet worden, obgleich sie ihren Anhängern versichert hatten, sie würden sich nie ergeben.

**Scott's Südpolarexpedition.**  
London, 13. Oktober. Die Expedition Kapitän Scott's ist an Bord des Dampfers „Terra Nova“ in Melbourne angekommen. Das Schiff hat eine schöne Reise gehabt und alle Teilnehmer der Expedition sind wohl auf.

**Frankreich.**  
London, 13. Oktober. Die Eisenbahnangestellten in Bordeaux haben sich dem Streik angeschlossen. Das ganze Land ist jetzt in Mitleidenschaft gezogen. Doch hat sich die Lage gebessert, obgleich die Streikbewegung immer weiter greift. Die Regierung läßt die Züge durch Militärpersonen führen.

Die Verbindung zwischen London und Paris ist wiederhergestellt und eine Anzahl Züge verkehren wieder auf dieser Linie.

Die Regierung hat Torpedobootszerstörer für den Transport der englischen Post in den diversen Häfen in Dienst stellen lassen.

Die Verproviantierung der Hauptstadt erfolgt auf der Seine.

Zwischen Paris und Boulogne ist ein Automobilverkehr eingerichtet worden. Der Fahrpreis beträgt 120 Mark pro Kopf.

Der Minister des Innern, A. Briand, läßt mitteilen, daß die Verproviantierung von Paris gesichert ist, die Lebensmittelzufuhr erfolgt ganz wie in normalen Verhältnissen.

Die sozialistischen Deputierten beklagen sich über das Vorgehen der Regierung und verlangen die sofortige Zusammenberufung der Kammer.

Ein weiterer Streikführer ist verhaftet worden, weitere Verhaftungen sollen letzte Nacht vorgenommen worden sein.

Die Elektriker haben die Arbeit niedergelegt, letzte Nacht waren die Boulevards in Finsternis gehüllt.

**Portugal.**  
London, 13. Oktober. Der Marquis de Soveral hat seinen Posten als portugiesischer Gesandter in London aufgegeben.

**Vom Generalstreik in Frankreich.**  
London, 14. Oktober. Paris. In der Rue Bervi wurde ein Gebäude durch die Explosion einer Bombe schwer beschädigt.

Die Angestellten zweier Tramwaylinien haben sich den Streikern angeschlossen.

**Vom Generalstreik in Frankreich.**  
London, 14. Oktober. Die Angestellten der Midi-Eisenbahn beschloßen in einer zu Bordeaux abgehaltenen Versammlung heute in den Ausstand einzutreten.

Der Streik der Elektriker hüllte Paris Donnerstag Nacht teilweise in Dunkelheit, wodurch namentlich der Verkehr gehindert wurde. Theater und Cafes waren aber geöffnet. Die Cafes hatten aus Erfahrung dafür gesorgt, die Bäume mit Lampen zu versehen, um allen Zwischenfällen begegnen zu können.

Die allgemeine Lage mit Bezug auf die Eisenbahnen hat sich gebessert. Briand ist sowohl von dem Streikkomitee wie von den Direktoren der in Mitleidenschaft gezogenen Gesellschaften um seine Vermittlung gebeten worden. Die Direktoren sagten, daß die Ost-, Orléans- und Mittelmeer-Eisenbahnen den Verkehr in normaler Weise wieder aufgenommen haben. Nur der Nordbahn laufen ebenfalls mehr Züge, während die Angestellten der Métropolitobahn in Paris den Streikbefehlen den Gehorsam verweigert haben.

Briand konferierte mit den Kriminal- und Militärbehörden, im Hinblick auf etwa zu ergreifende draconische Maßnahmen zur Unterdrückung des Streiks. Donnerstag Nacht wurden wieder eine Anzahl Verhaftungen vorgenommen.

Die Besitzer von Automobilen haben eine reiche Ernte gehalten durch den Transport von Passagieren nach der Küste. Drei englische Damen zahlten 1600 Mark für die Reise im Automobil von Dieppe nach Marseille.

Die Besserung der Lage wird Briand's Entschluß zugeschrieben, die Eisenbahnreserven zur Gänze einzuberufen, tausende geordnet und sind mit Urmbinden versehen worden, um sie so zu kennzeichnen. Dieselben bedienen die Züge unter militärischem Kommando. Die Arbeiter der Nordbahn sind dem Befehle nicht gefolgt.

Das Eintreffen von Booten und Zügen mit Mehl und Gemüse hat den Ausbruch einer Hungersnot in Paris verhindert.

**Paris.**  
London, 14. Oktober. Die Situation auf den Eisenbahnen hat sich weiterhin gebessert. Die Angestellten der Orléanseisenbahn haben die Arbeit wieder aufgenommen, ebenso ein Teil der Angestellten der Ostbahn, während sich der Verkehr der Güterzüge auf den westlichen und nördlichen Eisenbahnen in normaler Weise abwickelt.

**Sturm in Großbritannien.**  
London, 14. Oktober. Die englischen Küsten sind mit Schiffsströmungen bedeckt, die von Schiffen herrühren, welche am Donnerstag während eines furchterlichen Sturmes scheiterten. Der Glasgowdampfer „Heathfield“ scheiterte bei Cheringham, 16 Mann ertranken.

Das St. Davids-Rettungsboot wurde gegen die Felsen im Ramsesfund geworfen, nachdem es drei Mann der Besatzung eines Schmers gerettet hatte; von der Rettungsmannschaft ertranken drei, während sich die Ueberlebenden 14 Stunden lang an die Felsen klammerten und unter großen Schwierigkeiten gerettet wurden.

Der Sturm nahm gestern wieder an Heftigkeit zu. In Harlepool wurden Leichen von dem englischen Dampfer „Crawford“ an das Ufer geworfen; man fürchtet, daß die ganze Besatzung, 20 Mann, ertrunken sind.

Das Aldeburgh-Rettungsboot leistete hervorragendes, während der Orkan am schlimmsten wüthete, um die Besatzung eines gescheiterten Dampfers zu retten. Mehrere Leichen jenseitlicher Unterseefernen sind von allen in Mittelmeerstationen zu melden. Trotz wüthendster Seen arbeiteten die Rettungsmannschaften unter Aufopferung ihres Lebens.

**Spanien.**  
London, 14. Oktober. Die Ferriedemonstrationen sind ohne ersten Zwischenfall verlaufen.

**Weitere Zolldefraudationen in New York.**  
London, 14. Oktober. Die letzten Ergebnisse der streng durchgeführten Untersuchung im Zolldepartement haben zu der Verhaftung der Zubehörer der weltberühmten Kunsthandlerrfirma Henry Benjamin Duveen geführt, die angeklagt sind, falsche Zolldeklarationen ausgeschrieben und die im Ausland gezahlten Preise falsch angegeben zu haben. Ihr Geschäftshaus und ihre Kunstschätze sind beschlagnahmt worden. Sie selbst sind gegen Hinterlegung von 15000 und 10000 £ Sterl. vorläufig auf freien Fuß gesetzt worden.

**Britisch-Nyasaland.**  
London, 14. Oktober. General Manning ist zum Gouverneur von Britisch-Nyasaland ernannt worden.

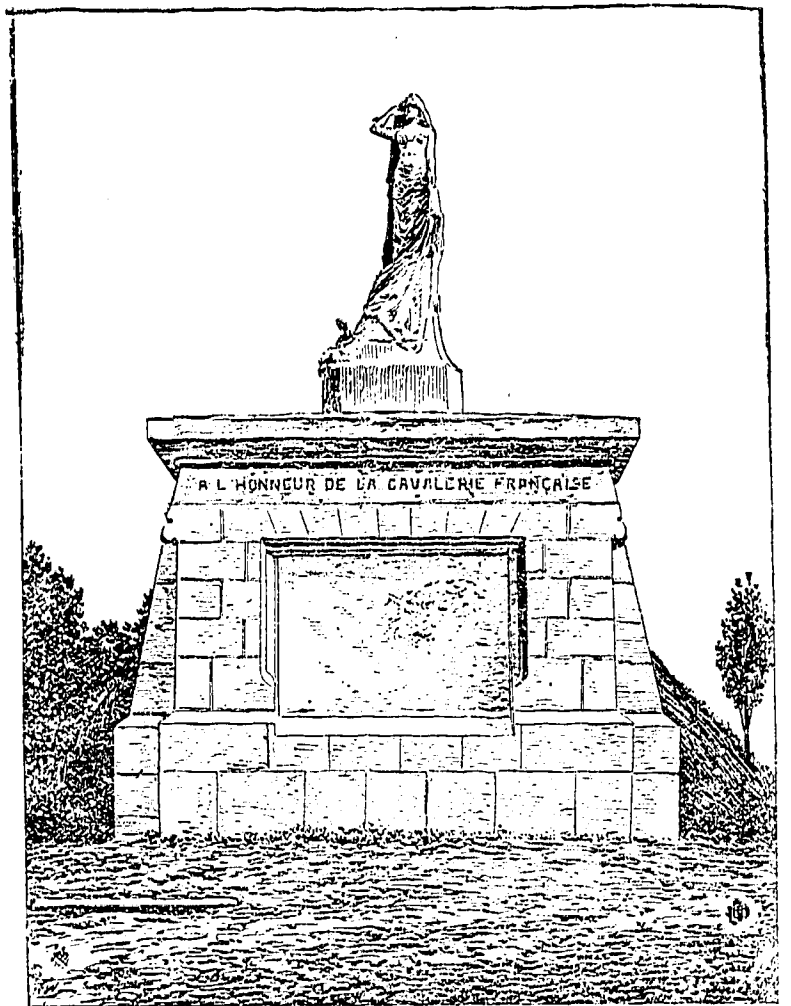
**Sifabon.**  
London, 14. Oktober. Verschiedene Gegenstände, die dem abgesetzten König gehörten, sind einem Vertreter des englischen Gesandten ausgehändigt worden.

**Geschäfts-Drucksachen**  
Preis-Kurante  
Prospekte etc.

vertiglt als Spezialität in jeder Ausführung an die  
**DRUCKEREI JULIUS KLEIN, DARESALAM**



Der in Petersburg verhaftete Hochstapler Margolin  
in-Begleitung von russischen Polizeibeamten



Kriegerdenkmal in Flavigny bei Sedan, welches zum Andenken an  
den grossen Reiterangriff 1870/71 neu enthüllt wurde.

### Weihnachtsartikel.

Mit D. Goeben/Prinzessin aus dem  
Fernen Osten eingetroffen:

Kimonos,  
Mandarinen-Mäntel,  
Decken,  
Kissenbezüge,  
Tischläufer,  
Damascener u. Cloisonné-  
Gürtelschlösser, Broschen,  
Hutnadeln.

Gürtel :. Bronzen :. Knöpfe  
Rohseide bester Qualität.

Paul Bruno Müller.

### Cluny-Whisky.



Anthony & Fließ, Daressalam.

### Hygienische

Bedarfs- und Gummi-Artikel  
sensationelle Pariser Neuheiten  
für Herren und Damen.

Bücher-Raritäten  
Billigste Preise, grösste Auswahl.  
Grosse illustr. Liste gratis und franco  
verschlossen als Brief, g. 20 Pf.-Marken  
Paul Bär, Glauchau (Sachsen)

Ueber 600 vermög. Damen wünschen  
baldige Heirat. Ernste Reife  
wenn auch ohne Vermög. (Branche,  
Konfess. gleichgültig), wollen sich melden  
bei L. Schlesinger, Berlin 18.



### Felddienstübungen für farbige (ostafrikanische) Truppen

von

**E. Nigmann**

Hauptmann und Kompagnieführer  
in der Kaiserlichen Schutztruppe  
für Deutsch-Ostafrika.

57 Seiten 80 mit 16 Skizzen im Text.  
Preis gebunden Rp. 3.—, brochiert Rp. 2.25.

Zu beziehen durch den Verlag:

Buchhandlung der Druckerei Julius Klein, Daressalam  
(vorm. Druckerei pp. der Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung).



# Maschinist

gesucht.

Für grösseren Plantagenbetrieb wird zu sofortigem  
Eintritt ein tüchtiger, zuverlässiger Maschinist gesucht.

Offerte mit Angabe der Gehalts-Ansprüche und  
seitheriger Tätigkeit unter „Maschinist“ an die Redak-  
tion der D. O. A. Ztg.

# Lampions

in reicher Auswahl  
Buchhandlung der  
Druckerei Julius Klein  
Daressalam.



„Grand Prix“  
Höchste Auszeichnung, Weltausstellung  
Paris 1900.

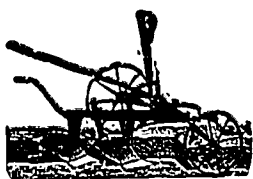
# RUD. SACK

Leipzig-Plagwitz. G.



„Grand Prix“  
Höchste Auszeichnung, Weltausstellung  
Mailand 1906.

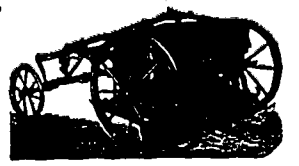
Grösste Fabrik für Pflüge u. Drillmaschinen.



Eggen,  
Kultivatoren



Hack- und  
Breitsäemaschinen



Sch. z. m. k.

Zu beziehen durch **AUGUST FEYER, Buiko und Moschi.**